№ 138. Sonntag, den 14. Juni 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Vom Reichstage.

103. Sitzung vom 12. Juni.

Die Beratung der Gewerbenovelle wird fortgesetzt. Art. 11, welcher durch Hinzufügung neuer Nummern im § 56 der Gewerbeordnung das Verbot des Hausirhandels auf eine Reihe weiterer Waren ausdehnen will und zwar: Nr. 10 auf Bäume aller Art, Sträucher, Sämereien und Blumenzwiebeln, Schnitt- und Wurzel-Reben, sowie Futtermittel; ferner unter Nr. 11 auf Schmucksachen, Bijouterien, Brillen und optische Instrumente. Zu Nr. 10 beantragen die Abgg. Siegle, Payer und Gen., statt „Sämereien und Blumenzwiebeln" zu setzen: „Sämereien mit Ausnahme von Gemüse- und Blumensamen." Art. 11 wird nun mit dem Antrage Siegle angenommen. Der Artikel 11a bezüglich der Veräußerungen gegen Teilzahlungen wird ebenfalls genehmigt. Art. 12 giebt den Landesregierungen die Befugnis, den Hausirhandel mit Rindvieh, Schweinen, Ziegen oder Geflügel auf bestimmte Zeit zu untersagen oder Beschränkungen zu unterwerfen. Abg. Hitze (Ztr.) beantragt, auch die Schafe in diese Bestimmung mitaufzunehmen. Ein Antrag Arnswaldt geht dahin, daß die Bundesregierungen von der Befugnis nur Gebrauch machen dürfen zur Abwehr oder Unterdrückung von Seuchen. Art. 12 wird mit beiden Anträgen angenommen. Art. 13 bis 15 handeln von der Voraussetzung der Versagung des Wandergewerbescheines. Die Versagung wird ausgesprochen, wenn der Nachsuchende das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet hat. Ein Antrag Schwarze dagegen will dem noch nicht 25Jährigen den Hausirschein erteilt wissen, wenn er Ernährer einer Familie ist und bereits 4 Jahre im Hausirbetriebe thätig war. Staatsminister v. Bötticher erklärt, daß gegen die Annahme des Antrages Schwarze nichts einzuwenden sei. Hierauf wird Art. 13 unverändert, Art. 14 mit der Modifikation des Antrages Schwarze und Art. 15 auf Antrag des Abg. Lenzmann (frs. Vp.) mit der Aenderung angenommen, daß die Versagung des Hausirscheins nicht auch wegen Landfriedensbruchs unbedingt erfolgen muß. Der Rest des Gesetzes wird unverändert genehmigt und schließlich das ganze Gesetz in der Gesamtabstimmung angenommen. -- Endlich wird der deutsch-japanische Handelsvertrag in dritter Lesung angenommen.

Nächste Sitzung Sonnabend: Initiativanträge; Petitionen.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

78. Sitzung von 12. Juni.

Am Ministertische: Justizminister Schönstedt und Kommissarien.

Die Vorlage betr. die Errichtung eines Amtsgerichts in Znin wird debattelos in 3. Lesung angenommen. — Die Vorlage betr. die Aufhebung des Amtsgerichts zu Pellworm wird nach kurzer Debatte in dritter Lesung genehmigt; desgleichen in zweiter Lesung der Staatsvertrag zwischen Preußen, Oldenburg und Bremen betr. den weiteren Ausbau der Fahrbahn in der Außenweser. — Die Vorlage betr. die Familienfideikommisse in Neuvorpommern nnd Rügen wird in erster und zweiter Lesung genehmigt. — Hierauf wird der Antrag Brömel (frs. Vg.) angenommen, die Regierung zu ersuchen, für die Uebelstände, welche auf der Berliner Stadt- und Ringbahn infolge häufiger Ueberfüllung der Wagenabteile seit Jahren bestehen und neuerdings durch den Verkehr nach und von der Gewerbeausstellung noch gesteigert worden sind, mit aller Beschleunigung Abhilfe zu schaffen.

Nächste Sitzung Sonnabend: Antrag Knebel (nl.) betr. Staatszuschuß für Landwirtschaftskammern und Antrag Albers betr. Währungsfrage.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Juni.

— Der Kaiser besichtigte am Freitag auf dem Tempelhofer Felde das erste und zweite Garde-Dragonerregiment.

— Die Kaiserin empfing Donnerstag Nachmittag im Königl. Schlosse zu Berlin den neuernannten französischen Botschafter Marquis de Noailles und darauf den abberufenen serbischen Gesandten General Pantélitsch.

— Kaiserin Friedrich traf gestern Vormittag in Ulm ein, besichtigte das dortige Münster und reiste um $^1/_2$11 Uhr nach Stuttgart weiter.

— Unter dem Vorsitz der Kaiserin hielt der Berrliner Evangelisch-kirchliche Hilfsverein am Freitag seine 8. Jahresversammlung im königlichen Schloß zu Berlin ab.

— Nach sicherem Vernehmen treffen die kaiserlichen Prinzen August Wilhelm und Oskar in Kreuznach am 20. d. zu vierwöchentlichem Kuraufenthalt ein und werden im Hotel du Nord Wohnung nehmen. Von der Anwesenheit der Kaiserin wird nichts gemeldet.

— Die Gesundheit des Fürsten Bismarck läßt in letzter Zeit zu wünschen übrig. Den „Hamb. Nachr." zufolge sollen größere Empfänge in Friedrichsruh jetzt nicht stattfinden, da der Fürst sich ermüdet fühlt und bei seinem hohen Alter der Schonung bedarf.

— Am Donnerstag Mittag 12 Uhr fand in Cannstatt in Gegenwart des Königs von Württemberg, des Großherzogs von Baden und des Statthalters von Elsaß-Lothringen die feierliche Eröffnung der reich beschickten Ausstellung der deutschen landwirtschaftlichen Gesellschaft statt. Der Eröffnung wohnten u. a. der preußische Minister für Landwirtschaft Frhr v. Hammerstein-Loxten, der bayerische Minister des Innern Frhr. v. Feilitzsch, die badischen Minister v. Brauer, Eisenlohr und Dr. Buchenberger bei. Nach den Eröffnungsreden des Grafen Rechberg und des Geh. Hofrates Eyth hielt der Minister des Innern v. Pischek eine Ansprache, worauf der König die landwirtschaftliche Ausstellung für eröffnet erklärte.

— Die englischen Schiffsbauer gaben am Donnerstag Abend ein Festessen im Kaiserhof, zu dem zahlreiche Mitglieder der Staatsbehörden erschienen waren. Den Kaisertoast brachte der Vorsitzende der Institution of Naval Architects, Carl of Hopetoun, aus. Kultusminister Bosse erwiderte mit einem Hoch auf die Königin Viktoria. Der englische Vizeadmiral Bowden Smith feierte die deutsche Marine, Admiral Hollmann in englischer Sprache die englischen Kameraden. Die Festgesellschaft sandte ein Huldigungstelegramm an den Kaiser ab. Auf diese Huldigung hat der Kaiser noch am selben Abend vor Mitternacht geantwortet. Er dankte für die Begrüßung und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der herzliche Empfang, den die Institution in seiner Hauptstadt gefunden, ihr die Wahrheit des Spruchs beweisen werde: „Blut ist stärker als Wasser". Gleichzeitig teilte der Kaiser mit, daß seine Yacht „Meteor" wieder einen Sieg auf einer Strecke von 42 Meilen errungen habe.

— Der Bundesrat hat in seiner letzten Sitzung u. a. auch die Verlängerung des Notenprivilegs der Württembergischen Notenbank beschlossen. In parlamentarischen Kreisen wird dieser Entschluß viel besprochen. Der „Post" zufolge besteht die Absicht, da durch den Bundesratsbeschluß die Möglichkeit einer Verstaatlichung der Reichsbank für längere Zeit unmöglich gemacht wird, ihn bei der Lesung des Depotgesetzes im Plenum zur Sprache zu bringen. — Nach dem „Hamb. Cour." erstreckt sich die Verlängerung des Notenprivilegs bis zum Jahre 1910. Der Beschluß ist aber nur nach längerer Debatte, die teilweise ungewöhnlich lebhaft gewesen sein soll, gefaßt worden mit einer Mehrheit von 35 gegen 22 Stimmen. In der Minorität befanden sich Preußen mit 17 Stimmen, die Hansestädte nnd zwei kleine mitteldeutsche Staaten. Preußen wünschte die Verlängerung des Notenprivilegiums nur bis 1900, da mit diesem Jahre überhanpt das Aufhören der Notenbankprivilegien in Aussicht genommen war. Zur Zeit bestehen abgesehen von der Reichsbank noch Notenbankprivilegien (in der Klammer sind die Maximalbeträge des gesetzlich steuerfreien ungedeckten Notenumlaufs angegeben): für die Frankfurter Bank (10 Millionen Mk.) Bayerische Notenbank (32 Millionen Mark), Sächsische Bank zu Dresden (16 771 000 Mk.), Württembergische Notenbank (10 Millionen Mark), Badische Bank (10 Millionen Mk.), Bank für Süddeutschland (10 Millionen Mk.), Braunschweigische Bank (2 829 000 Mk.). Alle übrigen bei Erlaß des Reichsbankgesetzes vom Jahre 1875 bestehenden Privilegien sind bereits erloschen. Die zur Erlöschung kommenden Beträge wachsen dem Maximalbetrag des gesetzlich steuerfreien ungedeckten Notenumlaufs der Reichsbank zu. Gegenwärtig beträgt dieser Maximalbetrag der Reichsbank 293 400 000 Mk. Der „Hann. Cour." bezeichnet das Resultat der Abstimmung im Bundesrat als einen gerade jetzt bemerkenswerten Erfolg der süddeutschen Staaten gegenüber Preußen.

— Der Reichstag hat gestern in dritter Lesung die Gewerbenovelle und den Handelsvertrag mit Japan angenommen.

— Die Mitglieder der Reichstagskommission für das Reichsvereinsgesetz traten mit Ausnahme der Reichsparteiler und der Konservativen zu einer Beratung zusammen. Es wurde beschlossen, bei der dritten Lesung im Plenum als Artikel 1 die Annahme des folgenden Satzes zu empfehlen: „Vereine jeder Art dürfen mit einander in Verbindung treten; entgegenstehende landesgesetzliche Bestimmungen sind aufgehoben."

— Die „Nordd. Allg. Ztg." spricht an leitender Stelle die Hoffnung aus, daß die Parteien der Rechten und die verbündeten Regierungen im Sinne der Verständigung die weiteren Verhandlungen über das bürgerliche Gesetzbuch im Plenum des Reichstages führen würden. Wenn das geschehe, dann werde das deutsche Volk in wenigen Wochen sich der Rechtseinigung als sicheren Gutes der Nation zu erfreuen haben.

— Der neue im Reichstage eingegangene Nachtragsetat beziffert sich auf 459057 Mark und erstreckt sich auf Kap. 37 (Artillerie- und Waffenwesen) in den fortdauernden Ausgaben des ordentlichen Militäretats. Der Grund, weshalb die Regierung jetzt noch mit dem Nachtragsetat für artilleristische Versuche an den Reichstag herantritt, dürfte der „Post" zufolge darin zu suchen sein, daß die Rechnungs-Kommission des Reichstags in diesem Jahre die nachträgliche Bewilligung von Etatsüberschreitungen im Betrage von 393 371 Mark zu Versuchen dieser Art abgelehnt hat, und nun für das laufende Jahr 1895/96 der Etat abermals bereits um 401 000 Mark überschritten ist.

— Abg. Singer hat bei der dritten Beratung des Börsengesetzes im Reichstage das Mitglied des Abg. Hauses v. Eynern in der Liste der Herren aufgeführt, welche Aufsichtsräte von Aktiengesellschaften und „Kunden der Börsenmänner" sind, so daß auf ihn auch die Bemerkung Singer's zutrifft: „So lange die Herren bei ihren Börsenspekulationen Geld verdient haben, haben sie die Gewinne eingestrichen; sobald sie Verluste erleiden, fangen sie an, zu schreien, weil man ihnen das Geld abnimmt, das sie früher Anderen abgenommen haben." In einer Zuschrift an die „Nat. Ztg." fordert Herr v. Eynern den Abg. Singer auf, den Beweis zu führen, daß er zu den „Kunden der Börsenmänner" im Sinne Singer's, d. h. doch dem der Abhängigkeit, gehöre.

— Die kritischen Aeußerungen des Grafen Posadowsky in der letzten Sitzung der Budgetkommission, in der die Forderung eines Verwaltungszuschusses für Neu-Guinea zur Beratung stand, haben bekanntlich zu dem Gerüchte Anlaß gegeben, daß die Stellung des Kolonialdirektors Dr. Kayser erschüttert sei. Soweit sich bis jetzt feststellen läßt, sind Entschließungen definitiver Art noch nicht gefaßt, und auch in Bundesratskreisen bringt man augenblicklich dem Gerüchte keinen rechten Glauben entgegen. Die Niederlage, die Herr Kayser durch die einstimmige Ablehnung der von ihm herrührenden Vorlage erlitten hat, ist eine sehr schwere.

— In der gestrigen Sitzung der badischen zweiten Kammer wurde der Antrag Wacker und Genossen auf Aenderung der Verfassung zurückgezogen. Im Laufe der Debatte erklärte der Minister des Innern Eisenlohr, die Regierung sei nicht gegen die Einführung des direkten Wahlsystems, sie bestehe nur auf Cautelen gegen den unberechtigten Einfluß der großen Masse. Eine derartige Cautel erblicke die Regierung darin, wenn neben einem Teil aus direkter Wahl hervorgegangener Abgeordneter ein anderer Teil indirekt gewählt würde.

— Die bayerische Abgeordnetenkammer lehnte gestern die Petitionen um Zulassung der Feuerbestattung ab, nachdem der Minister des Innern Frhr. v. Feilitzsch betont hatte, daß gegenwärtig kein Bedürfnis zur Einführung der Feuerbestattung bestehe.

— Im Reichsgesetzblatt wird der Nachtragsetat für die Schutzgebiete veröffentlicht.

— Die Aerztekammer für Berlin-Brandenburg hat angeregt, die Studirenden der Medizin in der sozialpolitischen Gesetzgebung zu unterweisen. Der Antrag hat nach der „Nat.-Ztg." beim Kultusminister günstige Aufnahme gefunden. Auf seine Anregung an die Fakultäten hin lassen es sich die Dozenten der klinischen Fächer jetzt angelegen sein, bei Erörterung geeigneter Krankheitsfälle auf die sozialpolitische Gesetzgebung und die aus derselben sich ergebenden Folgen hinzuweisen. Auf einigen Universitäten sind auch theoretische Vorlesungen hierüber eingeführt worden.

— Der Allgemeine deutsche Jagdschutzverein hat an den Reichstag eine Petition gegen die von der Kommission angenommenen §§ 819 und 819a des Bürgerlichen Gesetzbuches gesandt, welche die Wildschadenersatzpflicht regeln.

Die Generalversammlung des Vereins für die Rübenzuckerindustrie des deutschen Reiches beschloß die Bildung eines Versicherungsverbandes der Beamten der Rübenzuckerindustrie des deutschen Reiches als Zweigverein des deutschen Privatbeamtenvereins.

— Die „Kreuzztg." schreibt über die diesjährige Generalversammlung der Gesellschaft für Volksbildung, die bekanntlich zugleich als Feier des 25jährigen Bestehens der Gesellschaft letzten Sonntag in Barmen stattgefunden hat: „In seiner einleitenden Rede bedauerte der Abg. Rickert, daß die Regierung in nicht genügendem Umfange den Verein in seinen Bestrebungen unterstütze, daß Kultusminister Dr. Bosse nur eine Zuwendung von 250 Mk. bewilligt habe." Wie aus den Berichten über die Versammlung hervorgeht, hat der Abg. Rickert sich keineswegs darüber beklagt, daß die Regierung nicht genug für die Förderung der Bestrebungen der Gesellschaft thue. Er hat im Gegenteil dankbar anerkannt, daß mehrere Bezirksregierungen den von der Gesellschaft aufgestellten Musterkatalog für Volksbibliotheken empfohlen haben und daß der Kultusminister aus dem verhältnismäßig geringen Dispositionsfonds den Betrag von 250 Mark bewilligt habe.

Ausland.

Rußland.

Das Verkehrsministerium hat im Sinne der Uebereinkunft vom Jahre 1864, betr. die Regulirung der Grenzstrecken der Flüsse Weichsel und Sau, ihre Vertreter in der gemäß dieser Uebereinkunft zu bestellenden Kommission für die nächste fünfjährige Funktionsdauer ernannt. Die österreichischen und russischen Mitglieder der Kommission sollen in nächster Zeit die zu regulirende Strecke der Weichsel bereisen und hiernach zu einer gemeinsam abzuhaltenden Konferenz über das Programm der weiteren Regulirungsarbeiten verhandeln. Die diesjährige Besichtigung der zu regulirenden Weichselstrecke betrifft die an beiden Ufern herzustellenden Schutzdeiche. Während die Arbeiten am österreichischen Ufer programmmäßig zum Abschluß gebracht wurden, wird die Eindeichung des russischen Ufers noch eine mehrjährige Dauer der Bauperiode in Anspruch nehmen.

Schweiz.

Der Nationalrat hat, wie der Ständerat, einstimmig 100 000 Franks für die Fortführung des Hueninger-Kanals bis Basel bewilligt und den Bundesrat ermächtigt, mit dem Deutschen Reich auf Grundlage der zwischen den Behörden von Basel-Stadt und Elsaß-Lothringen zu Stande gekommenen Vereinbarungen einen Staatsvertrag abzuschließen.

Spanien.

Der Ministerrat hat am Donnerstag einen Gesetzentwurf betreffend die Unterdrückung des Anarchismus angenommen.

Schweden-Norwegen.

In der Geschichte der Presse ist ein Storthing-Beschluß in Christiania zu verzeichnen: Das Storthing hat nämlich dieser Tage einstimmig die Stiftung zweier Staatsstipendien für Journalisten von je 1000 Kronen votiert. Ein norwegisches Blatt weist darauf hin, daß dies die erste offizielle Anerkennung der Pflicht der Staatsmächte sei, die Arbeit der Presse direkt zu erleichtern und zu fördern. Die Anerkennung der Arbeit der Presse durch das Storthing verdiene Beachtung und Nachahmung.

Großbritannien.

Im Unterhause erklärte der Staatssekretär für die Kolonieen Chamberlain, Rhodes habe seit einigen Jahren als Betriebsdirektor der Chartered Company in Südafrika fungiert und werde als solcher in den Jahresberichten bezeichnet, außerdem sei ihm von der Gesellschaft Generalvollmacht erteilt worden. Er (Chamberlain) sei darüber unterrichtet, daß die Chartered Company weder den Betriebsdirektor noch ihren Bevollmächtigten ermächtigten könne, Handlungen des Administrators ihres Gebiets umzustoßen oder zu kontrollieren; mithin habe Rhodes nicht die Macht, Greys Handlungen als Administrator zu kontrollieren oder umzustoßen; ihm sei also nicht die Haupautorität in der Zivilverwaltung des Gebiets gesetzlich übertragen.

Türkei.

Auf Kreta wurde, wie die „Times" aus Kanea meldet, am 10. Juni eine Proklamation des Sultans veröffentlicht. In derselben heißt es, nachdem die türkischen Truppen viele wichtige Punkte zwischen Kanea und Bukolis besetzt haben, herrschte jetzt Ruhe in dem Küstengebiet. Die Proklamation bedroht jeden mohammedanischen oder christlichen Ruhestörer mit den schwersten gesetzlichen Strafen und versichert, es sei des Sultans Wunsch, allen seinen Unterthanen gleichen Schutz zu gewähren. Mit diesen Versicherungen des Wohlwollens ist es aber nicht gethan. Die Bewegung dehnt sich inzwischen weiter aus und hat auch die westlichen Bezirke ergriffen. Die Pforte hat 2 Bataillone zur Verstärkung dorthin entsandt. Weitere sechs Bataillone erhielten den Befehl, sich marschbereit zu halten. Den Botschaftern hat die Pforte kaltblütig erklärt, daß sie erst nach der Niederwerfung der Revolte in Kreta Reformen einzuführen gedenke.

Asien.

In Persien ist Mehemed Ali Mirza, der im Jahre 1872 geborene älteste Sohn des Schahs, als Thronfolger ausgerufen worden. Derselbe bleibt einstweilen Gouverneur von Aserbeidschan.

Afrika.

Im Prozeß Baratieri gab Oberst Corticelli als militärischer Sachverständiger über die Zulässigkeit der Maßnahmen des Kommandos am Schlachttage von Adua und über die Verantwortung des Generals Baratieri ein Gutachten ab, das für Baratieri nicht günstiger ausfallen konnte. Die an den Sachverständigen gerichteten Fragen betrafen hauptsächlich die Einleitung der Schlacht bei Adua, ihre Leitung und die Maßnahmen für den Rückzug der geschlagenen Truppen. Das Gutachten erblickt keinen Fehler darin, daß der Oberbefehlshaber nicht schon vor der Schlacht Anordnungen für den Rückzug im Falle des Mißerfolges erteilt habe; denn er durfte sich diese vorbehalten. Es kann ihn keine Verantwortung dafür treffen, daß der linke Flügel unter Albertone um 7 Kilometer zu weit vorging und der rechte Flügel unter Da Bormida eine falsche Richtung nahm. Der Obergeneral hat auch während des Kampfes beständig die nötigen Weisungen erteilt und den bedrängten Truppenteilen Verstärkungen zu senden versucht; aber diese waren nicht in genügender Zahl vorhanden, und die Meldnngen konnten nur unvollkommen ausgeführt werden. Ein allgemeiner Rückzugsbefehl wurde nicht gegeben und hätte nicht an seine Bestimmung gelangen können. Um wenigstens die Zentrumsbrigade (Arimondi) und die der Reserve (Ellena) nach Möglichkeit unter seinem unmittelbaren Befehle zu behalten, mußte Baratieri, als diese um Mittag geworfen wurden, mit ihnen das Schlachtfeld verlassen; nicht er hat die Truppen verlassen, sondern diese sind bei der heftigen Verfolgung vollständig auseinandergeraten. Die Räumung Adigrats hat Baratieri nicht angeordnet, weil er für besser hielt, daß das Fort durch seine Besatzung gehalten werde, die überdies sich nur unter großer Gefahr zurückziehen konnte. Baratieri bedauerte, in der ersten Aufregung eine Drahtmeldung abgesandt zu haben, die ungerechte Urteile über die Tüchtigkeit der Truppen enthielt. Aber er wies mit Entrüstung die Beschuldigung zurück, aus persönlichen Gründen, aus Empfindlichkeit oder Eitelkeit die Schlacht gewagt zu haben. — Am Donnerstag hielt der Generaladvokat Bacci sein Plaidoyer. Er führte aus, daß der erste Hauptanklagepunkt bewiesen sei, nämlich daß Baratieri aus unentschuldbaren Gründen am 1. März 1896 einen Angriff auf die feindliche Armee unter Umständen beschlossen habe, welche eine Niederlage der seinem Oberbefehl anvertrauten Truppen unvermeidlich machten. Bezüglich des zweiten Anklagepunktes zog der Generalanwalt die Anklage wegen Verlassens des Kommandos zurück, hielt dagegen die Beschuldigung aus § 74 des Militärstrafgesetzbuches betreffend Fahrlässigkeit aufrecht. Der Generaladvokat beantragte schließlich 10 Jahre Festungsgefängnis und die Nebenstrafen.

In Transvaal wurden die vier bisher noch in Haft gehalten Mitglieder des Reform-Komitees gegen 25 000 Pfund Sterling und gegen Unterzeichnung einer Verpflichtung freigelassen, sich wie die übrigen Gefangenen nicht an der Politik des Landes zu beteiligen, andernfalls würde lebenslängliche Verbannung erfolgen. Die Geldstrafen wurden am Donnerstag Abend erlegt, und die vier Führer sind bereits nach dem Rand abgereist. Die Verbannung des Obersten Rhodes soll, wie es heißt, in Kraft gehalten werden, da er die Verpflichtung, sich nicht in die politischen Angelegenheiten der Südafrikanischen Republik einzumengen, nicht übernehmen will. In Folge der Freilassung herrschte an der Börse in Johannesburg große Kauflust bei starkem Preisaufschlag.

Provinzielles.

× **Gollub,** 12. Juni. Das Bedürfnis eines dritten Gemeindebrunnens hat sich bei uns immer mehr fühlbar gemacht. Die Gemeindevertretung wird nun den bereits vor 40 Jahren gefaßten Plan, einen solchen zu bauen, verwirklichen. — Ohne Veranlassung drang gestern ein verheirateter Handwerker in die Wohnung einer Frau, deren Ehemann inhaftirt ist, stellte unsittliche Anträge an diese und, als die Frau Widerstand leistete, mißhandelte er sie dermaßen, daß noch abends der Geistliche herbeigerufen wurde. Bei dem sonst vernünftigen Menschen wird Geistesstörung vermutet.

Gr. Grabau, 10. Juni. Seit einigen Tagen hat sich bei Herrn Gastwirt Rehahn zu Kanitzken eine Brieftaube eingefunden. Auf den Flügeln sind folgende Stempel: „Fortifikation Thorn 190 M. S. B. von Danzig nach Thorn."

Graudenz, 11. Juni. In Schöneich fand in diesen Tagen morgens die Fischfrau die Haushälterin des Domherrn von Bartuskiewicz im Blute bewußtlos auf dem Sopha liegen. Fräulein Piaseh, so heißt die Wirtin, war morgens früh aufgestanden, hatte ihre Arbeit gethan und sich dann noch auf das Sopha schlafen gelegt. Jedenfalls ist sie im Schlafe überfallen und schwer am Kopfe verwundet worden. Gegenstände sind nicht fortgekommen, die Wirtin hatte auch vor einiger Zeit einen Drohbrief erhalten. Die Schreiberin dieses Briefes, ein Dienstmädchen war am Tage der That in Schöneich anwesend. Hoffentlich klärt die Untersuchung die düstere That auf. Der Vater der Schwerverwundeten hat bereits Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erdattet.

Graudenz, 12. Juni. Die hiesige Barbier-, Friseur- and Perrückenmacher-Innung ist, wie auf der Provinzialversammlung in Dirschau mitgeteilt wurde, aus dem Bromberger Bezirksverband ausgetreten und hat sich dem Danziger Provinzialverband angeschlossen.

Dirschau, 11. Juni. Achtzig Rübenarbeiter, meistens aus der Thorner Gegend, welche hier von einem Rübenunternehmer beschäftigt waren, haben gestern die Arbeit eingestellt, weil sie einen höheren Tagelohn beanspruchen. Auch mehrere hiesige Arbeiter, welche bei der Straßen-Pflasterung beschäftigt waren, haben die Arbeit niedergelegt.

Marienwerder, 12. Juni. Ein mächtiger Libellenschwarm zog gestern über Kanitzken hin. Die Libelle ist der Landwirtschaft nicht allein nicht schädlich, sondern geradezu nützlich, weil sie sich ausschließlich von Insekten nährt. Die Meldungen von dem Auftreten gewaltiger Heuschreckenschwärme in der Provinz sind augenscheinlich auf eine Verwechselung zurückzuführen. — Gestern erfolgte unter großer Beteilignng das Begräbnis des verstorbenen Domorganisten Leßmann. Der Sarg war vor dem Altar der Domkirche aufgebahrt worden, wo der Gemeinde-Kirchenrat und die Liedertafel Platz genommen haiten. Herr Domprediger Grunau sprach Worte des Trostes zu der Witwe und dem Sohne. Darauf trug der große Domchor einen Psalm vor. Herr Superintendent Böhmer hielt dann die Gedächtnisrede. Darauf stimmte die Gemeinde den Gesang: „Wenn ich einmal soll scheiden" an. Vor dem Leichenwagen schritt die Liedertafel mit ihrer Fahne. Im Gefolge befanden sich zwei Kapellen, welche Trauermärsche spielten. Am Grabe trug die Liedertafel von „Jesus meine Zuversicht" drei Strophen vor. Nach Gebet und Einsegnung der Leiche durch Herrn Domprediger Hammer sandte die Liedertafel dem verblichenen Meister in der Welt der Töne mit dem Gesange: „Es ist bestimmt in Gottes Rat" den letzten Scheidegruß in die Gruft.

Marienburg, 11. Juni. Am 9. d. M. kam es zwischen den in einem Hause in der Pastinackgasse wohnenden Frauen Reimer und Liß zu einer regelrechten Prügelei, woran sich auch die Tochter Wilhelmine Liß beteiligte. Es gab blutige Köpfe. Als nun gestern die Wilhelmine Liß ahnungslos im Hausflur stand, erhielt sie ganz plötzlich und unerwartet von der Reimer eine Tracht kaltes Wasser auf den Kopf, worauf sie in Ohnmacht fiel und die Sprache gänzlich verlor. Die Bedauernswerte hat bis jetzt noch nicht die Sprache wiedererlangt, auch ist sie ganz geistesabwesend.

Braunsberg, 11. Juni. Secondeleutnant Pöhlmann vom Grenadier-Regiment Nr. 3, Sohn des Professors Pöhlmann in Tilsit, ist heute plötzlich am Hitzschlag gestorben.

§ **Argenau,** 12. Juni. Heute Vormittag wurde in der Richtung nach Thorn zu ein bedeutender Waldbrand beobachtet. — Daß durch die sog. Rübenferien der ärmeren Bevölkerung ein recht bedeutender Verdienst zufließt, beweist die Thatsache, daß nach den Feststellungen eines Rechnungsführers der Umgegend von nur zwei großen Dominien der Nachbarschaft allein an Schulkinder von Argenau nahe an 2000 M. Löhne und zwar für 8, bezw. 10 Arbeitstage gezahlt worden sind. — Sonntag, den 14. d. M., findet der mehrfach verschobene Unterhaltungsabend zum Besten des hiesigen sehr rührigen Verschönerungsvereins bestimmt statt und zwar in Witkowskis Tivolisaal.

Bromberg, 11. Juni. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde an Stelle des verstorbenen Stadtverordneten-Vorstehers Kolwitz der bisherige stellvertretende Vorsteher Professor Bockich und an des letzteren Stelle der Kaufmann Emil Werckmeister zum stellvertretenden Stadtverordneten-Vorsteher gewählt.

Posen, 12. Juni. Nach dreitägiger, unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführter Verhandlung verhängte heute das Schwurgericht in Lissa über die Witwe Mathilde Heinze und den Handlungsgehilfen Oskar Heilmann aus Sarnowko die Todesstrafe. Beide hatten im Dezember 1894 den Ehemann der Heilmann mit Arsenik vergiftet; am Tage der Leichenausgrabung waren sie nach Amerika entflohen, im Juni 1895 wurden sie aber von dem Bundesmarschall Bernhard in Pennsylvanien verhaftet.

Lokales.

Thorn, 13. Juni.

— [Der japanische Feldmarschall Prinz Yamagata] traf, wie angekündigt, heut früh in Begleitung des deutschen Generalkonsuls in Warschau auf dem hiesigen Bahnhof ein und wurde von Herrn General von Hannecken und Oberst Liebert vom 12. Inf. Reg. (Frankf. a. O.) und zwei Herrn in Zivil empfangen, mit denen Prinz Yamagata die Reise nach Danzig fortsetzte, wogegen sich der Generalkonsul nach Warschau zurück begab. Mit dem D-Zuge kam heute Morgen Prinz Danilo von Montenegro auf der Reise nach Berlin hier durch.

— [Westpreußische Gewerbe-Ausstellung Graudenz 1896.] Pünktlich zum Eröffnungstage ist der Ausstellungskatalog erschienen. Er zeichnet sich durch übersichliche Einteilung, sauberen, klaren Druck und handliches Format aus. In 18 Gruppen sind 563 Austeller eingereiht, hierzu treten noch etwa 60 Aussteller der bienenwirtschaftlichen Provinzialausstellung, über die ein Separatkatalog herausgegeben wird, und die Aussteller der Hundeausstellung, deren Katalog erst zu den betr. Ausstellungstagen erscheinen wird. Ein alphabetisches Verzeichnis erleichtert das Aufsuchen der Aussteller. Dem Katalog ist ein Plan beigegeben, der in übersichtlicher Art über die Lage der Ausstellungsgebäude, Pavillons 2c. orientirt. Das Buch enthält sodann die Geschichte der Ausstellung, die Namen der Komiteemitglieder, Uebersicht über die Gruppeneinteilung und das wichtigste aus der Platzordnung. Den Anhang bildet ein trefflcher Führer durch Graudenz und Umgegend. Preis des Kataloges 50 Pf.

— [Beförderung von Milch.] Der Herr Eisenbahnminister hat genehmigt, daß die für die regelmäßige Beförderung von Milch bestehenden Erleichterungen auch dann gewährt werden, wenn Milch in Behältnissen z. B. Glasflaschen zum Versand gelangt, die in Kisten eingestellt sind, auch kann sich diese Vergünstigung auf den Versand von Fettmilch erstrecken. Gelangt die Milch in Behältnissen zum Versand, die in Kisten eingestellt sind, so dürfen diese Kisten einzeln gefüllt nicht über 40 Kg. wiegen, müssen dauerhaft gearbeitet und auf jeder Seite mit sicheren Handhaben versehen sein. Auf dem Deckel der Kisten ist das Höchstgewicht bei vollständiger Ausfüllung mit vollen, sowie mit leeren Behältnissen anzugeben. Jede Kiste muß ferner den Namen der Versand- und Empfangsstation sowie den Namen des Absenders und Empfängers tragen. Unvorschriftsmäßige Gefäße oder Kisten werden zur Beförderung nicht zugelassen.

— [Der diesjährige Konkurrenz-Dauerritt] aktiver Kavallerie-Offiziere von Regimentern des 17. Armee-Korps um den von dem Kaiser gestifteten Ehrenpreis soll Ende Juli bezw. Anfang August, und zwar, wie es heißt, von Thorn nach Riesenburg ausgeführt werden.

— [Für die bei den Bezirks-Kommandos] angestellten Offiziere z. D., sowie für die Unteroffiziere und Mannschaften der Bezirks-Kommandos fällt auf kaiserliche Bestimmung das bisher zum Helmzierrat und zur Mützenkokarde vorgeschriebene Landwehrkreuz von jetzt ab fort.

— [Denkmalspflege.] Die von der Königlichen Staatsregierung angeregte einheitliche Organisirung der Denkmalspflege ist nunmehr von sämtlichen Provinzial-Verbänden angenommen und in allen Teilen der Preußischen Monarchie, mit Ausnahme des Regierungsbezirks Wiesbaden, durchgeführt worden. Es sind Provinzial- bezw. Bezirks-Kommissionen zur Erforschung und zum Schutze der Denkmäler gebildet, denen der betreffende Oberpräsident und zumeist der Landesdirektor, Delegirte des Kreisausschusses, des Konsistoriums, der bischöflichen Organe sowie Mitglieder der größeren Geschichts- und Altertumsvereine angehören, und welchen als sachverständiger Beirat und zugleich als staatlicher Delegirter der Provinzial- bezw. Bezirks-Konservator zur Seite steht. Für Westpreußen ist zum Provinzial-Konservator ernannt worden der Landesbauinspektor Heise in Danzig.

— [Zu dem Provinzial-Gustav-Adolf-Fest,] das dieses Jahr am 23. und 24. Juni in Neustadt W/Pr. stattfindet; ist das Programm wie folgt festgesetzt. Am 23. Juni nachmittags 5 Uhr Gottesdienst, 6 ½ Uhr Versammlung im Vereinslokal, Begrüßung der Abgeordneten und Gäste, Bericht des Generalsuperintendenten D. Döblin, 7½ Uhr gesellige Vereinigung, Darstellung lebender Bilder; Mittwoch den 24. Juni vorm. 7 Uhr Glockengeläute und Choralblasen, 9 Uhr Festzug nach der Kirche, 9 ¼ Uhr Gottesdienst, 10¾ Uhr Frühstückspause im Hotel Wodtke, 12 Uhr öffentliche Versammlung, nachm. 2 ½ Uhr gemeinsames Mittagessen und 4 ½ Uhr Volksfest mit Konzert.

— [In der gestrigen Sitzung der beiden Körperschaften der altst. evangl. Kirchengemeinde] wurde die Umlage in Höhe von 12,4 % von den Einkommen über 900 Mark für das laufende Steuerjahr genehmigt.

— [Thorner Liedertafel.] Zu dem am nächsten Sonnabend Abend im Garten des Schützenhauses stattfindenden Sommer-Konzert haben auch Nichtmitglieder gegen ein Entree von 50 Pfg. Zutritt.

— [Schützenhaus-Theater.] Der gestrige wiederum recht zahlreiche Besuch hat den Beweis erbracht, welcher Sympathien sich das Unternehmen bei unserem Publikum erfreut. Es muß aber auch rückhaltslos anerkannt werden, daß die Direktion Alles aufbietet, um den Ansprüchen der Theaterbesucher gerecht zu werden. So fanden auch gestern die Einakter sowie die Variete-Nummern ungemein günstige Aufnahme. Der neuengagirte Liebhaber Herr Otto Gottschalk ist eine sympathische Erscheinung, mit modulationsfähigem Organ, und hat bei seinem Auftreten dem Publikum sehr gefallen. Am Sonntag werden die lustigen Gesangspossen „Alles fürs Kind" und „Kasernenhofblüten" in Szene gehen, ebenso wird ein neues Gesangs- und Kouplétrepertoir eine angenehme Abwechselung bieten. Wer ein paar vergnügte Stunden verleben will, der versäume nicht, das Schützenhaus-Theater zu besuchen.

— [Strafkammer.] Bei Ausübung der Schifffahrt auf der Weichsel geriet am 11. April 1894 der Schiffsgehülfe Heinrich Baerwald aus Rußland mit zwei anderen Schiffern in Streit, weil Baerwald mit seinem Kahne zwischen den beiden, dicht neben einander liegenden Kähnen der Letzteren hindurchfahren wollte. Im Verlaufe des Streites schlug Baerwald auf den einen seiner Gegner, den Schiffer Osinski aus Thorn, mit einem Bootshaken ein und warf einen Bootsknüttel nach diesem, wodurch Osinski nicht unerheblich am Arme verletzt wurde. Baerwald wurde gestern wegen gefährlicher Körperverletzung mit 1 Monat Gefängnis bestraft. — Der Arbeiter Thomas Walter aus Wangerin, welcher auf dem Gute Wangerin in Diensten stand, zeigte sich am 25. Februar d. Js. bei der Arbeit lästig und träge und wurde dieserhalb von dem Wirtschaftsinspektor Behrendt zurecht gewiesen. Er erging sich daraufhin in drohenden und beleidigenden Redensarten gegen Behrendt und leistete dessen Aufforderung, das Gehöft zu verlassen, keine Folge. Er hatte sich dieserhalb wegen Beleidigung und Nötigung zu verantworten. Das Urteil lautete gegen ihn auf 4 Wochen Gefängnis. — Der Arbeiter Michael Skrobatzki aus Thorn, ein schon mehrfach bestrafter Dieb, war geständig, am 1. Mai d. J. aus dem Keller des Fleischermeisters Rapp hierselbst etwa 60 Pfd. Speck entwendet zu haben. Er wurde bei dem Diebstahl abgefaßt und zur Haft gebracht. Der Gerichtshof verurteilte ihn wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 1 Jahr Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht. — Wegen dreier einfacher Diebstähle im wiederholten Rückfalle wurde ferner dem Maurer Bernhard Neumann aus adl. Waldau eine sechsmonatliche Gefängnisstrafe auferlegt. Er wurde für schuldig befunden, dem Gastwirt Jacob Rosenberg aus adl. Waldau Bretter und einen Spaten gestohlen zu haben. — Durch Urteil der Strafkammer des hiesigen Landgerichts vom 15. November 1895 war die Dienstmagd Veronika Szpadzinski aus Bielsk für schuldig befunden worden, in der Prozeßsache der unverehelichten Margarethe Mieczkowski in Borrek gegen den Ackerbürger Johann Zulawski zu Abbau Schönsee wegen einer, der Mieczkowski zustehenden Lohnforderung von 51 Mk. einen Meineid geleistet zu haben, indem sie bei ihrer eidlichen Aussage eine Mitteilung, die ihr von der Mieczkowski gemacht war und auf die es in jenem Prozesse wesentlich ankam, verschwiegen hatte. Sie war dieserhalb zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt, auch für dauernd unfähig erklärt worden, als Zeugin oder Sachverständige eidlich vernommen zu werden. Die Angeklagte, welche sich durch dieses Urteil beschwert fühlte, hatte Wiederaufnahme des Verfahrens beantragt, demzufolge die Sache gestern nochmals zu Verhandlung kam. Der Gerichtshof vermochte sich auch gestern von der von der Angeklagten behaupteten Unschuld nicht zu überzeugen und beließ es bei dem ergangenen Urteil. — Eine Sache wurde vertagt.

— [Konkurs Julius Wegener-Schulitz.] Vor einigen Tagen hat in Bromberg eine Gläubigerversammlung stattgefunden. Die Zahl derselben war so groß, daß zu den Verhandlungen der Schwurgerichtssaal benutzt werden mußte. Der Status der Masse hat sich noch nicht feststellen lassen. Das Auswasch- und Speditionsgeschäft, soweit es die verkrachte Firma in Händen hatte, ist von der Konkursmasse aufgenommen. Die Schulitzer Arbeiter finden sonach ihre gewohnte lohnende Beschäftigung während der Flößereiperiode.

— [Der hiesige Wollmarkt] blieb in diesem Jahre ohne jede Zufuhr. Auch auf Stadtlager war sehr wenig vorhanden, so daß von den wenigen Käufern keine Geschäfte abgeschlossen werden konnten. Die Besitzer haben fast alle Wolle vorher verkauft. Außerdem ist die Schafzucht zum größten Teil abgeschafft und, wo dieselbe noch vorhanden, sehr eingeschränkt. Auch auf den vorangegangenen Märkten in Breslau und Posen, die früher

etwa 20—40 000 Ztr. Wolle aufwiesen, war die Zufuhr eine außerordentlich geringe. Breslau hatte gegen 3000 und Posen noch nicht 6000 Zentner.

— [Rayonerleichterung] Infolge einer Entscheidung der Kaiserlichen Reichs-Rahon-Kommission vom 1. Juni 1896 bedarf die Aufstellung von transportablen Müllkasten aus Zementkunststein nicht mehr der Genehmigung des Königlichen Gouvernements. Bisher wurde die Erlaubnis zur Aufstellung dieser Müllkästen überhaupt verweigert.

— [Geisteskrank.] Ein hiesiger, sehr strebsamer, geschickter und in guten Vermögensverhältnissen lebender Handwerker ist seit etwa drei Wochen geisteskrank. Durch seine rastlose Thätigkeit sind seine Nerven so zerrüttet, daß seine Ueberführung in eine Anstalt nötig wird.

— [Temperatur.] Heute Morgen 8 Uhr 19 Grad R. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 9 Strich.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurde 1 Person.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,58 Meter.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Nachdruck verboten!

Immerwährende Dämmerung, — linde säuselnde Lüfte, — froher Jugend Begeisterung, — mancherlei Blumendüfte. — Weißer und roter Baumbehang, — Käfergesurr und Vogelgesang, — wohliger Waldesschatten, — blumengezierte Matten, — Feld und Fluren so lichterhellt, — sonnig, wonniges Weben, — Freude wurde der Erdenwelt, wieder reichlich gegeben. — Ist der Lauf des Tages vollbracht, — deutet sich dämmernd an die Nacht — aber wohliger Frieden — wird der Menschheit, der müden! — Immerwährende Dämmerung — bannen die dunklen Nächte, — Alt und Jung in Bewunderung — preisen höhere Mächte. — Aber ob wohl die Sorge flieht? — Nein, in so manchem Hirn vollzieht — sich ein Klopfen und Hämmern, — denn die Gedanken dämmern! — Auch in dem Kopf des Englishmanns — dämmern schnurrige Dinge, — meint man doch, daß Massauah ganz — an Deutschland überginge; — Italiens Kolonialbesitz — ist uns aber noch gar nichts nütz, — Old England will uns necken, — dahinter muß was stecken. — Immerwährende Dämmerung — zeitigt viele Gedanken, — um das Edle mit kühnem Schwung — schlägt auch das Böse Ranken, — Böser Geist im Chinesen Kopf — schüttelt mächtig den alten Zopf — will nur leiten und raten — zu abscheulichen Thaten. — Barbarismus so folgenschwer — fördert blut'ge Revolte — trifft selbst den deutschen Instrukteur — den man doch ehren sollte, — drum Ihr Deutschen, verlaßt den Pfad, — seid für solche Race zu schad, — macht doch ihr Heer nicht tüchtig, — Erfolg ist null und nichtig! — Immerwährende Dämmerung — ist ja bei den Barbaren, — hier aber mögen Alt und Jung — ihren Segen erfahren, — Friede und Freude, Duft und Glanz — soll in Europens Völkerkranz — trotz mancher Schattenseiten — reicher Segen bereiten. — Möge Eintracht und Harmonie — wohlthätig uns umfließen, — Zeit der Rosen und Poesie — lasset sie uns genießen! — Ist Euch zu eng das dumpfe Haus, — Menschenkinder eilet hinaus — und vergeßt aller Streiter — sträfliches Thun! Ernst Heiter.

Kleine Chronik.

* In nicht geringen Schrecken wurden vor einigen Tagen nach der „Frankf. Ztg.“ in Koblenz die Bewohner eines Krankensaales im Evangelischen Stift versetzt. Eine Kugel aus einem kleinkalibrigen Militärgewähr drang durch die Fenster in den Saal, ging über einen im Bett liegenden Kranken hinweg und schlug in ein gegenüberstehendes Bett, das vor wenigen Minuten von einem Kranken verlassen worden. Man nimmt an, daß das Geschoß von der allerdings weit entfernten Karthause, wo Militär liegt, sich in die Stadt verirrt hat.

* Ein Mittagsmahl bei Peter dem Großen. Als im Sommer des Jahres 1717 Peter der Große sich als Badegast in Spaa aufhielt, war auch der Staatsrat de Launay aus Lüttich daselbst und wurde eines Tages vom Zaren zur Tafel geladen. De Launay giebt davon folgende, für die damalige Zeit wie insbesondere für die Person Peter's des Großen charakteristische Schilderung: „Obgleich die Tafel für acht Couverts bestimmt war, hatte man doch zwölf Personen daran zu setzen gewußt. Der Zar saß obenan mit einer Nachtmütze auf dem Kopfe, ohne Halsbinde. Zwei Soldaten trugen zwei große Schüsseln auf, worin irdene Näpfchen mit Bouillon standen, in deren jedem ein Stückchen Fleisch schwamm. Sie wurden vor unsere Teller gestellt. Wer mit seiner Bouillon fertig war und mehr wünschte, tauchte seinen Löffel ohne Umstände in den Napf des Nachbarn. Der Zar selbst ging uns mit diesem Beispiel voran. Nun kam ein Bursche mit 6 Flaschen Wein, die er aber nicht auf die Tafel stellte, sondern sie darauf hinrollen ließ. Der Zar schenkte jedem Gaste und dann sich selbst ein Glas ein. Dann kam das zweite Gericht. Einem Soldaten, den der Zufall eben an der Küche vorbeigeführt haben mochte, war eine der Schüsseln aufgeladen worden, und weil er nicht Zeit gefunden, die Kopfbedeckung abzunehmen, schüttelte er auf die possirlichste Weise mit dem Kopfe, daß sie herabfallen sollte. Der Zar gab ihm ein Zeichen, zu kommen, wie er eben wäre. Der Gang bestand aus zwei Kalbskeulen und vier jungen Hühnern. Seine Majestät erfaßte das größte Hühnchen mit der Hand, führte es unter die Nase, und, nachdem er mir durch einen Wink zu verstehen gegeben, daß er den Braten trefflich finde, war er so gnädig, mir das Hühnchen auf den Teller zu werfen. Das Dessert bildete eine Schüssel mit Biscuit. Nachdem dies bis auf wenige Krumen verzehrt war, erhob sich der Zar und wir mit ihm. Auf dem Tische sah es wunderlich aus. Das Tafeltuch war überall mit Brühe überschüttet, mit Wein und Fett getränkte. Ich hatte, schließt Herr de Launay seinen Bericht, während dieser Vorgänge alle Mühe, mein Lächeln zu unterdrücken, und war froh, als ich mich empfehlen konnte. Man sagte mir, daß der Zar stets so speise.“

* Der Telegraph in Abessinien. König Menelik hat den Brüsseler Elektriker und Ingenieur Mourlon damit beauftragt, ein alle Hauptmittelpunkte Abessiniens verbindendes Telegraphen- und Fernsprechnetz anzulegen, wie das gesamte Material zu liefern. Jede Telegraphenstation erhält einen Fernsprechapparat; auch der Palast Meneliks erhält einen Fernsprecher, der mit den bedeutendsteu telegraphischen Stationen in Verbindung stehen wird. Mourlon führt gegenwärtig diesen Auftrag aus; auf einer Strecke von 1100 Kilometern sind bereits die Pfähle angebracht. Da diese Telegraphen- und Fernsprechdrähte große Einöden durchziehen, also leicht gestohlen oder zertrümmert werden können, so hat Menelik durch die Priester verkündigen lassen, daß der Telegraph und der Fernsprecher geheiligt sind: wer sie berührt, wird sofort mit dem Tode bestraft.

* Der Verein der Spiritus-Fabrikanten in Deutschland veranstaltet ein Preisausschreiben für die beste, den Bedürfnissen kleiner und mittlerer Haushalte genügende Spiritusglühlampe. Die Lampe soll in ihrer Lichtstärke derjenigen einer Petroleumlampe mit 14''' Brenner gleichkommen, d. h. eine Lichtstärke von 25 Kerzen entwickeln. Bei Annahme eines Preises für Brennspiritus von 80/80 Gew.-Proz. zu 26 Pfg. pro Liter dürfen die Beleuchtungskosten höchstens diejenigen einer entsprechenden Petroleumlampe erreichen. Nach den bisherigen Erfahrungen darf man annehmen, daß die geforderte Lampe auf die Brennstunde keinen höheren Verbrauch als 70 Kubikzentimeter Brennspiritus (80 Gew.-Proz) wird haben dürfen. Für die Verteilung der Preise stehen im Ganzen 1500 Mk. zur Verfügung.

Holztransport auf der Weichsel

am 12. Juni.

Franz Bengsch durch Wandrei 5 Traften 3436 Kiefern-Rundholz, 300 Rundweißbuchen; H. Lauterbach durch Nenthaler 3 Traften 2003 Kiefern-Rundholz; Pohl und Friedmann, Rosenzweig und Litz, L. Seelig durch Nenthaler 1 Traft für Pohl und Friedmann 207 Kiefern-Balken, Mauerlatten, Timber, 95 Kiefern-Sleeper, 1393 Kiefern- einfache Schwellen, 664 Eichen-Plançons, 132 Eichen-Rundschwellen, 2492 Eichen- einfache und doppelte Schwellen, 148 Weichen, für Rosenzweig und Litz 150 Kiefern-Balken, Mauerlatten, Timber, 3600 Stäbe, für L. Seelig 70 Kiefern-Balken, Mauerlatten, Timber, 309 Stäbe, W. Moritz durch Wenger 2 Traften 1101 Kiefern-Rundholz, Geb. Don jr. u. Hufnagel; J. Wenger durch Wenger 1 Traft für Gebr. Don jr. u. Hufnagel 414 Eichen-Runpholz, für J. Wenger 99 Kiefern-Rundholz; Eisik u. Byck durch Wilicker 2 Traften 899 Kiefern-Balken, Mauerlatten, Timber, 114 Kiefern-Sleeper, 405 Kiefern, einf. Schwellen, 57 Eichen-Plançons, 1525 Eichen-Rundschwellen, 1785 Eichen- einf. u. dopp. Schwellen; Franz durch Bengsch Strauch 3 Traften 2057 Kiefern-Rundholz, 764 Kiefern- einf. Schwellen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 13. Juni

Fonds: fest.			12. Juni
Russische Banknoten		216,75	216,60
Warschau 8 Tage		216,05	216,15
Preuß. 3% Consols		99,80	99,70
Preuß. $3^1/_2$% Consols		104,60	104,50
Preuß. 4% Consols		105,80	105,70
Deutsche Reichsanl. 3%		99,50	99,40
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$%		104,40	104,40
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$%		67,40	67,30
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		100,10	100,10
Diskonto-Comm.-Antheile		207,75	208,10
Oesterr. Banknoten		170,10	170,05
Weizen:	Juni	148,50	149,00
	Juli	147,75	148,25
	Loco in New-York	$72^3/_4$	$72^3/_4$
Roggen:	loco	118,00	118,00
	Juni	113,40	114,00
	Juli	114,00	114,50
	Sept.	115,25	115,75
Hafer:	Juni	124,00	124,00
	Juli	122,75	122,75
Rüböl:	Juni	45,20	45,20
	Okt.	45,20	45,20
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	33,90	33,90
	Juni 70er	38,30	38,20
	Sept. 70er	39,00	38,90
Thorner Stadtanleihe $3^1/_2$ pCt.		—,—	101,50

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 13. Juni

v. Portatius u. Grothe.

Unverändert.

Loco cont.	50er 53,00 Bf.,	—,— Gd.	—,—	bez.
nicht conting.	70er 33,00 „	32,60 „	32,70	„
Juni	—,— „	—,— „	—,—	„
„	—,— „	—,— „	—,—	„

Petroleum am 12. Juni,

pro 100 Pfund.

Stettin loco Mark 10,15

Berlin „ „ 9,95

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 13. Juni.

Wetter: schwül.

Weizen: sehr flau. Das Angebot ist sehr groß, der Absatz stockt gänzlich, 130/1 Pfd. fein, hell 146 bis 147 M., 128,9 Pfd. hell 145 M.

Roggen: unverändert, 124/5 Pfd. 108 M., 122 Pfd. 106 M.

Gerste: geschäftslos, Brauwaare 115/20 M.

Hafer: matt, fein, unbesetzt 115 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Neueste Nachrichten.

Trient, 12. Juni. General Baratieri ließ durch Vermittelung eines italienischen Offiziers bei einem hiesigen Notar ein versiegeltes Schreiben, wie man vermutet mit wichtigem politischen Inhalt, deponiren.

Paris, 12. Juni. Die Blätter melden, durch Vermittlung des Kardinals Rampolla habe der Papst dem lothringischen Reichstagsabgeordneten für Saargemünd, Abbé Colbus, einen wertvollen antiken Ring geschenkt, und werfen die Frage auf, aus welchen Beweggründen Colbus auf so markante Weise ausgezeichnet worden sei, ob der Papst ihn hätte loben wollen wegen Colbus, letzter Reichstagsrede, in welcher er seine Liebe zu Frankreich bekräftigte, oder ob der heilige Vater in der Person Colbus den lothringischen Klerus belohnen wollte für die energische Opposition gegen die Germanisirung Lothringens.

Brüssel, 12. Juni. Kommandant Lothaire ist gestern in seiner Geburtsstadt Rochefort eingetroffen. Er wurde von einer zahlreichen Volksmenge festlich empfangen.

London, 12. Juni. Einem römischen Telegramm zufolge wird Kassala Ende September den englischen Truppen übergeben werden samt dem ganzen Artilleriebestande und der Munition. Die dafür zu zahlende Summe soll noch vereinbart werden.

Kapstadt, 12. Juni. Die Bewohner von Salisbury in Maschonaland unterzeichneten Petitionen an den Präsidenten der Chartered-Kompagnie, worin sie dringend um Beibehaltung von Cecil Rhodes an leitender Stelle ersuchen.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 13. Juni. Parlamentarische Kreise melden, die Regierung habe die bestimmte Zusage gegeben, das von der freien Kommission des Reistages formulierte Vereinsnotgesetz anzunehmen. Auf dieser Grundlage rechne man für das bürgerliche Gesetzbuch auf mindestens 240 Stimmen, sodaß die Annahme desselben in dieser Tagung fraglos erscheine.

Der Landtag wird am nächsten Freitag geschlossen.

Rom, 13. Juni. Offiziell wird bestätigt, daß General Baratieri mit Stimmengleichheit freigesprochen worden ist.

Verantwortl. Redakteur: Ernst Lange in Thorn.

Krieger-Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Fanselau** tritt der Verein **Montag, den 15., Nachmittags 2½ Uhr** am Bromberger Thor an.

Der Vorstand.

Wasserleitung.

Mit der Aufnahme der **Wassermesserstände** für das 2. Vierteljahr d. Js. wird am **15. d. Mts.** begonnen und werden die Hauseigenthümer hiermit ersucht, die Zugänge zu den betreffenden Kellerräumen für die mit der Aufnahme betrauten Beamten offen zu halten.

Thorn, den 13. Juni 1896.

Der Magistrat.
Stadtbauamt II.

Pianinos, kreuzs., v. **380 Mk.** an. Ohne Anz. **15M.** monatl. **Franco**- 4wöch. **Probesend.**
Fabrik **Stern**, Berlin, Neanderstr. 16.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 16. d. Mts. vormittags 10 Uhr
werde ich vor der hiesigen Pfandkammer
1 Tisch, 2 Stühle, 1 Ziehharmonika, 2 Spiegel
gegen Baarzahlung versteigern.

Heinrich, Gerichtsvollzieher kr. A.

Verreise vom 30. Juni bis 27. Juli.

Dr. L. Szuman.

R. Uebrick, Thorn III.
empfiehlt
Müllkästen
aus Cementkunststein mit Eisenkanten, mit 1 cbm., 1½ cbm. und 2 cbm. Inhalt. Die Aufstellung derselben im Festungsrähon ist ohne besondere Erlaubniß gestattet.

Mauersteine.

Die im Jahre 1894 in Steinfachwerk errichteten Gebäude der Chemilchen Fabrik in Schirpitz W./Pr. enthält ca. 180 000 Stück Hintermauerungs-Steine I. Kl., sowie 2 große Bretterschuppen nebst 370 laufende Meter starker hoher Lattenzaun sollen auf Abbruch verk. werd. Besichtigung auf dem in nächster Nähe des Bahnhofs Schirpitz belegenen Fabrik-Grundstück gestattet. Angebote sub **M. A. 4** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Gebrauchte, gut erhaltene
Marquisen
werden zu kaufen gesucht Breitestr. 4, II.

Warnung.

Das Baden von Personen im Grützmühlenteich, mit Ausnahme in der Militär-Schwimmanstalt, sowie das Schwemmen von Pferden ist bei Strafe verboten.

Robert Roeder,
Pächter aller Nutzungen des Grützmühlenteiches.

Eine ältere eingeführte **Deutsche Lebensversicherungsgesellschaft** sucht gegen ein Gehalt von 3000 Mk., Reisespesen und Provision einen in der Branche erfahrenen

Reisebeamten.

Herren, welche sich der Branche widmen wollen, finden event. auch Berücksichtigung. Offerten nehmen **Haasenstein & Vogler** A.-G. in **Danzig,** Röpergasse Nr. 6 unt. **H. V. A. G.** entgegen.

---

1 tücht. Klempnergeselle
von sofort gesucht
J. Rosenthal.

Rockschneider

finden dauernd lohnende Arbeit
Thorn. B. Doliva.

---

2 junge Leute

finden **Logis** mit auch ohne Beköstigung vom 15. d. Mts. ab bei
Litkiewicz, Bäckerstr. 23, I.

---

2 möbl. Zimmer

mit Gartenbenutzung zu vermiethen
Mocker, Thorner-Straße 1.

---

1 gut möbl. Zimmer von sofort zu verm. m. auch ohne Bek. Baderstr. Nr. 2, I.

Eine gut erhaltene Schlafbank wird zu k. ges. Z. erf. Schuhmacherstr. 15.

Aufwartemdch. verl. Hundestr. 9, H, l.

Junge Leute finden billig **Logis und Kost** Brückenstraße Nr. 18, im Keller.

Möblirtes Zimmer und Kabinet sof billig zu vermiethen Windstraße 3.

Wohnung von 3 bis 4 Zimmern nebst Zugehör gesucht. Offerten unter **W. 100** an die Expedition d. Bl.

Herrschaftliche Wohnung

zu vermiethen Brauerstraße 1.

Robert Tilk.

Wegen vorgerückter Saison
verkaufe von heute ab

Sonnenschirme

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Thorner Schirmfabrik
Rudolf Weissig,
Brücken- u. Breitestraßen-Ecke.

Verkaufe **Dienstag, Mittwoch und Donnerstag** einen Posten **Wäsche** zu außerordentlich billigen Preisen bestehend in:

Damen-Tag- & Nacht-Hemden, Jacken & Frisiermänteln.

M. Chlebowski.

Um ein Bekanntwerden

der Vorzüglichkeit meiner elektrischen Apparate zu veranlassen, lade
auch Nichtkäufer
freundlichst ein, dieselben in Augenschein zu nehmen.

Besonders mache auf ein **Haustelephon** aufmerksam. welches an Billigkeit und überraschend klarer Lautübertragung alles dagewesene weit übertrifft und ist dasselbe bei mir in Gebrauch zu sehen.

A. Nauck, Uhrenhandl. Abth. II: Elektrische Neuheiten.

Trotz abermaliger Erweiterung
seit 1. Januar 1895 erscheint

Die Modenwelt

ohne jegliche Preis-Erhöhung. Statt früher 8 hat jede der jährlich 24 reich illustrirten Nummern jetzt 16 Seiten: Mode, Handarbeiten, Unterhaltung, Wirthschaftliches. Außerdem jährlich 12 große farbige Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 12 Beilagen mit etwa 240 Schnittmustern etc.

Vierteljährlich **1 Mark 25 Pf. = 75 Kr.** — Auch in Heften zu je 25 Pf. = 15 Kr. (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4508) zu haben. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4507). — Probenummern in den Buchhandlungen gratis.
Normal-Schnittmuster, besonders aufgezeichnet, zu 30 Pf. portofrei.
Berlin W, Potsdamerstr. 38. — **Wien I,** Operng. 3.
Gegründet 1865.

Grundstück - Verkauf.

Wegen Erbschafts-Regulirung soll das in **Emaus Nr. 28, zwei Kilometer von Danzig,** hart an der elektrischen Bahn und Chaussee gelegene, seit 80 Jahren in einer Familie gewesene

Harder'sche Grundstück,

worin bisher ein **Materialwaaren- und Destillations-Geschäft mit vollem Schank-Consens,** verbunden mit **Honig- und Fruchtsaft-Presserei, Brennholz- und Kohlenhandel** betrieben worden, freihändig verkauft werden. Dasselbe besteht aus einem Miethshause. worin die Apntheke und 11 kleinere Wohnungen, sowie einem Geschäfts- und Wohnhaus, sehr geräumigen Wirthschaftsgebäuden, worin Dampfmaschine zum Holz- und Strohschneiden vorhanden ist, großem Hof und Garten, in welchem ein kleineres, umzäuntes vermiethetes Grundstück sich befindet.

Auf dem Grundstück befindet sich laufendes Wasser und dürfte sich dasselbe zu Fabrikanlagen, großer Meierei, Brauerei 2c. vorzüglich eignen.

Besichtigung jederzeit gestattet.

Die Testaments-Vollstrecker:
Willyam Güttner, Danzig, Akeggasse Nr. 7.
J. V.: **Joh. Entz,** Stadtgebiet 1 bei Danzig.

Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896

Mai bis Oktober.

Deutsche Fischereiausstellung * Deutsche Kolonialausstellung
Kairo * Alt-Berlin * Riesenfernrohr * Sport-Ausstellung
Alpen-Panorama * Nordpol * Vergnügungspark.

Kalk, Cement, Gips, Rohrgewebe, Thonröhren,
alle Sorten **Dachpappen, Theer, Asphalt, Chamottewaaren, Thonfliesen,** glatt und gerippt,
sowie sämmtliche **Baumaterialien**
empfiehlt bei billigsten Preisen das **Baumaterialgeschäft**
L. Bock, Thorn, am Kriegerdenkmal.

J. Skalski

Neust. Markt 24. **THORN,** Neust. Markt 24.

Maaßgeschäft für Herren- und Knaben-Garderoben,
empfiehlt sein großes Lager in
Frühjahrs- und Sommerstoffen,
sowie fertige **Anzüge, Paletots, Havelocks, Staubmäntel,** leichte **Sommerjackets** und **Jopen Einsegnungs-, Schul-** und **Turn-Anzüge, Hosen** 2c. 2c. zu den **denkbar billigsten Preisen**

Morteïn ist das beste

Vertilgungsmittel für alle Insekten: Fliegen, Motten, Schwaben, Russen, Wanzen, Flöhe, Vogelmilben, Ameisen, Blattläuse 2c. Käuflich in geschlossenen Packeten und Schachteln zu allen Preisen (1 Morteïnspritze 15 Pf.) in **Thorn bei Heinrich Netz.**

A. Hodurek, Ratibor, Fabrik chem. techn. Artikel.

Rudak.

Fenski's Concertgarten.

Sonntag, den 14. Juni cr.
Nachmittags 5 Uhr.
Großes
Militär-Concert.

Eintrittsgeld: 25 Pfg., von ½7 Uhr ab 15. Pfg.

Windolf, Stabstrompeter.

N.B. Von 3 Uhr ab stehen am Stadtbahnhof (kleinen Bahnhof) Leiterwagen zur gefl. Benutzung. Bei eintretender Dunkelheit brillante Beleuchtung des ganzen Gartens. Auch für gute Speisen, Getränke etc. ist bestens gesorgt.

Auf Wunsch nach dem Concert
Tanzkränzchen.

Gasthaus Rudak.

Sonntag, d. 14. d. Mts.
Tanzkränzchen.
Neue Kegelbahn. Tews.

Volksgarten.

Heute Sonntag von Nachmittag 4 Uhr
grosses Garten-Frei-Concert.
Ballonsteigen. Paul Schulz.

Jeden Sonntag
Extrazug
nach Ottlotschin.
Abfahrt Thorn Stadt 2,55 Min.
R. de Comin.

Das größte Brot

und prachtvolles **schmackhaftes Wiener Gebäck** empfiehlt erste **Wiener Bäckerei** von **Otto Grabowski,** Gerberstr. 14.

Hochfeine englische
Matjesheringe
empfiehlt
Heinrich Netz.

Apfelwein

Johannisbeerwein
Heidelbeerwein
Kirschwein
empfiehlt billigst
M. Silbermann, Schuhmacherstr. 15.

Ein Logis mit Kost ist billig zu haben Seglerstraße Nr. 17, II.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Elisabethstr. 4	Laden m. Wohnung		1500 Mk.
Mellienstr. 89	2. Et.	7 Zim.	1350 =
Mellien-Ulanenstr.-Ecke	2. Et.	6 =	1200 =
Mellinstr. 89	1. Et.	6 =	1100 =
Bachestr. 10	2. Et.	6 =	1050 =
Brückenstr. 8, II	Pferdest. u.	6 =	1000 =
Bäckerstr. 43	1. Et.	6 =	900 =
Baderstr. 2	2. Et.	7 =	850 =
Gerberstr. 23	Laden und	2 =	850 =
Baderstr. 20	2. Et.	5 =	800 =
Gerstenstr. 6	1. Et.	6 =	750 =
Jacobstr. 17	Laden mit Wohnung		700 =
Jakobsstr. 17	1. Et.	4 =	625 =
Gerechtestr. 35,	Erdgeschoß	4 =	600 =
Baderstr. 20	3. Et.	4 =	540 =
Baderstr. 2	parterre	4 =	525 =
Elisabethstr. 16	1. Et.	4 =	500 =
Seglerstr. 22	3. Et.	3 =	480 =
Jakobsstr. 15	part.	4 =	436 =
Klosterstr. 1	1. Et.	3 =	420 =
Jakobsstr. 15	3. Et.	4 =	400 =
Strobandstr. 6	3. Et.	4 =	380 =
Klosterstr. 1	3. Et.	3 =	375 =
Bäckerstr. 29	3. Et.	3 =	350 =
Seglerstr. 27		3 =	350 =
Mellienstr. 76	part.	3 =	350 =
Culmerstr. 22	3. Et.	3 =	320 =
Gerechtestr. 5	3. Et.	3 =	270 =
Heiligegeiststr. 12		2 =	270 =
Mellienstr. 136	2. Et.	4 =	240 =
Baderstr. 22	3. Et.	2 =	210 =
Jacobsstr. 17	Erdgeschoß	1 =	210 =
Altst. Markt 12	1. Et.	1 Comptoir	200 =
Seglerstr. 19	2. Et.	2 =	186 =
Strobandstr. 20	1. Et.	2 =	180 =
Gerberstr. 13/15	2. Et.	2 =	180 =
Strobandstr. 6,	Kellerw.	2 =	170 =
Kasernenstr. 43	parterre	2 =	120 =
Elisabethstr. 10	3. Et.	1 =	110 =
Schloßstr. 4	1. Et.	2 =	30 =
Gerberstr. 18	1. Et.	2 =	mbl. 30 =
Strobandstr. 20	parterre	2 =	mbl. 25 =
Marienstr. 8	1. Et.	1 =	mbl. 20 =
Schloßstr. 4	parterre	1 =	mbl. 15 =
Schloßstr. 4	1. Et.	2 =	mbl. 30 =
Culmer Chaussee 54	1. Et.	1 =	mtl. 13 =
Schulstr. 21	3. Et.	1 =	mbl. 10 =
Schloßstr. 4 Pferdestall.			
Schulstr. 20 Pferdestall.			

Jede Dame
versuche **Bergmann's**
Lilienmilch-Seife,
dieselbe ist vermöge ihres Borax-Gehaltes zur **Herstellung** und **Erhaltung** eines **zarten, sammetweichen, blendend weissen Teints** ganz unerlässlich. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei **J. M. Wendisch Nachf.**

E! Vereinig. alter Burschenschafter
Montag, d. 15. Juni cr., 8 c. t.
bei Schlesinger.

Thorner Liedertafel.

Sonnabend, den 20. Juni, Abends 8 Uhr,
Vocal- und Instrumental-Concert
im Schützenhausgarten.

Eintrittskarten für Mitglieder bei Herrn **F. Menzel,** Breitestraße. Nichtmitglieder zahlen an der Kasse **50 Pfg.**

Schützenhaustheater.

Sonntag, den 14. Juni 1896.
Neues Programm.
Sommerbühne
u. Auftreten des neu engagirten Künstlerpersonals.
Theater.
Kasernenhof-Blüthen,
Alles für's Kind
(Possen).

Montag, d. 15. Juni 1896:
Kasernenhof-Blüthen.
Wenn Frauen weinen.
Die Direction.

Ziegelei-Park.

Großes
Militär-Concert
von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borke (4. Pom. Nr. 21 unter persönlicher Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Hiege.**
Anfang 4½ Uhr. Eintritt 25 Pf.

Kriegerfechtanstalt.

Sonntag, den 14. Juni 1896.
Wiener Café in Mocker:
Grosses
Volks- u. Kinderfest.

Militär-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 11 unter Leitung des Stabshoboisten Herrn **Schallinatus.**

Glücksrad.
1. Hauptgewinn: **6 Stück neue elegante Wiener Rohrstühle** aus dem Möbelmagazin des Herrn **Trautmann** hier.

Aufsteigen von 2 Riesenluftballons.

Kindertombola.
Jedes Kind in Begleitung Erwachsener erhält ein Loos. Jedes Loos gewinnt.

Pfefferkuchen- und Blumen-Verloosung.
Anfang 4 Uhr Nachmittag.

Eintritt à Person 25 Pfg. Mitglieder frei. Kinder in Begleitung Erwachsener frei.

Zum Schluss: **Tanzkränzchen.**

Die Kriegerfechtschule 1502
Thorn.

Im Garten des
Variété-Theaters zur „Reichskrone"
Katharinenstraße 7.
Täglich Auftreten von
Spezialitäten 1. Ranges.
(Kapellmeister: Herr **Rössel**).

Täglich neues Programm.

Beginn der Vorstellungen an Wochentagen um 8 Uhr, an Sonntagen des Concerts um 4 Uhr, der Vorstellungen um 7 Uhr.

Entree: nummerirter Platz **50** Pf., unnummerirter Platz **30** Pf.; von 9 Uhr ab **Schnittbillets à 30 und 20 Pf.**

Es ladet höflichst ein **Theel.**

Coppernikus - Hotel.

Neu! Neu! Neu!
Sonnabend Nachm. 6 Uhr:
Eröffnung des Gartens,
verbunden mit
Krepssuppeessen.
Königsberger Bier vom Faß.
Stille.

Hierzu eine Beilage und ein illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirm·r in Thorn.

Beilage zu Nr. 138 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.
Sonntag, den 14. Juni 1896.

Feuilleton.

Der wahre Reichtum.

Roman von Graf **La Rosée.**

29.) (Fortsetzung.)

Jetzt hatte Adelheid das Stationsgebäude erreicht. Sie öffnete die Thür zum Wartesaal und prallte erschrocken zurück, denn vor ihr stand Norden.

„Ich bin den Fußweg über den Berg gegangen,“ antwortete er auf ihre stumme Frage die sie mit ihren Augen an ihn richtete, „weil ich mir dachte, daß Sie wahrscheinlich das Reisegeld vergessen haben.“

„Ich besitze keinen Pfennig,“ hauchte sie.

„Hier habe ich Ihnen das nötige Reisegeld mitgebracht. Sie werden es von mir nehmen, weil ich es so will. Leben Sie wohl, Adelheid, und lassen Sie mir bald Nachricht zukommen!“ fügte er weich hinzu. „In der Brieftasche finden Sie meine Adresse.“ — Noch ein Blick, ein Händedruck, und dann war er ihren Augen entschwunden.

* * *

Im Schlosse herrschte totenähnliche Ruhe, als Norden sich bei Stafford melden ließ. Die beiden jungen Männer reichten sich ernstschweigend die Hände.

„Ich habe Ihnen,“ fing Norden an, „eine wichtige Mitteilung zu machen. Adelheid hat Waldbergen verlassen auf Nimmerwiederkehren.“

„Wieso?“ fragte Stafford gleichgültig.

„Sie ist nach London. Lassen Sie sich die Geschichte erklären,“ fuhr Norden fort. „Ich fand heute morgen Adelheid in einer furchtbaren Aufregung. Als ich zu ihr ins Zimmer trat, war sie einer Wahnsinnigen ähnlicher, als einer Vernünftigen. Bei meinem Erblicken stieß sie einen kreischenden Laut aus, wankte mir entgegen und sank zu Boden. Eine entsetzliche Todesangst hatte ihr Gesicht gänzlich verändert. — Knieend machte sie mir ein Geständnis, vor dem ich schauderte. Machen Sie sich auf etwas Schreckliches gefaßt.

„Reden Sie,“ sagte Stafford.

„Adelheid war gestern Abend mit ihrer Kousine auf den Steilenberg hinaufgestiegen. Beim Abstieg erschrak sie vor einer Natter und sprang zur Seite, und stieß dadurch Elisabeth in die Schlucht.

„Allmächtiger!“ schrie Stafford.

„Sie that es nicht aus Absicht, sondern im Drange des Schreckens. Ich riet ihr zur Flucht und — zur Buße, sich in Armut ihr Brot selbst zu erwerben. Somit glaube ich, daß sie genug gestraft ist. Ich denke, es wird in erster Linie Ihnen selbst daran liegen, daß die böse Geschichte totgeschwiegen wird.“

„Natürlich, Nachegedanken habe ich keine, darf keine haben, da Gott so unendlich gnädig an mir handelte und ein solches Wunder schehen ließ. Wenn ich bedenke, in welcher Gefahr sie schwebte, ich könnte darüber wahnsinnig werden.“

„Wie geht es ihr?“ fragte Nordeu.

„Gut. Sie schläft, die Baronin wacht bei ihr.“

„Und hat sie nichts von ihrer Kousine ausgesagt?“ forschte Norden.

„Nein, keine Silbe, sie kam hier spät nachts ganz erschöpft in Begleitung des Försters Hörder an. Wir waren nicht wenig erschrocken über ihre zerfetzte und beschmutzte Kleidung, und über ihr blasses Gesicht. Vom Förster erfuhren wir den ganzen Vorfall ausführlich. Das erste was sie sprach war dse Bitte, daß man am Morgen in das Haus ihres Vaters schicke und ihm sagen lasse, daß sie den Vormittag im Schlosse zubringen werde. Der arme Mann weiß also keine Silbe von der der entsetzlichen Gefahr, in der sein Kind gestern Abend zu derselben Zeit schwebte, als er ruhig daheim sein Pfeifchen rauchte. Er glaubt natürlich auch jetzt noch, daß die Baronin seiner Tochter benötige, sonst wäre er sicherlich schon heraufgekommen. Alles, was Sie eben von Adelheid sagten, empört mich, denn wenn sie nicht die Absicht hatte, ihre Kousine zu töten, warum um Gottes willen holte sie keine Hilfe? Warum schwieg sie die ganze Nacht und verbarg sich wie eine Mörderin, statt frank und frei das Unglück zu bekennen? Nein, ich glaube nicht an ihre Unschuld. Ihre schändliche That war Absicht.“

Norden schüttelte den Kopf. „Sie irren,“ sagte er, „Adelheid war in einem Zustande der nahe an den Irrsinn streifte. Auf jeden Fall war sie auch in jener Sekunde, als sie die Cousine stieß, unzurechnungsfähig. Uebrigens, selbst wenn ich zugestehen wollte, was Sie behaupten, so müßte doch die Verbrecherin um des Namens willen, den Ihre Braut trägt, geschont werden; Sie könnten doch den Skandal nicht der Oeffentlichkeit überliefern?“

„Ach,“ rief Stafford, es wäre ja alles noch gut gegangen, es hätte sich alles in Ruhe gelöst, warum nur verübte sie ein so schändliches Verbrechen?“

„Sie vergessen, daß Elisabeth selbst keine Klage laut werden ließ,“ warf Norden ein.

„Eben deshalb bin ich überzeugt, daß auch diese an der Absichtlichkeit der That glaubt, in ihrer Großmut aber die Sache verschweigt. Wir wußten ja nicht einmal, daß sie mit ihrer Cousine beisammen war.“

„Erlauben Sie, daß ich der Ueberbringer der Nachricht im Forsthause sein darf?“

„Sie fürchten die Rache meines künftigen Schwiegervaters?“ fragte Stafford, „bedenken Sie, daß er ebenso gezwungen ist zu schweigen wie ich.“

„Es ist nicht das, was mich veranlaßt, ihm selbst Kunde zu bringen, sondern die Art und Weise, wie es ihm erzählt wird, ich möchte eben sein Urteil nicht trügen.“

„Ich wiederhole es, ich bin nicht rachesüchtig,“ rief Stafford, „und selbst wenn ich es wäre, würde die große Barmherzigkeit Gottes, die er an mir ausübte, meine Rache überwunden haben, aber ich staune über die Zähigkeit. mit der Sie dieses Weib verteidigen. Offenbar sind Sie durch ihre Schönheit gefesselt worden. Armer Norden, dann bedauere ich Sie aufrichtig, denn ein herzloses Geschöpf zu lieben, ist ein großes Unglück, das uns das ganze Leben vergiften kann.“

Norden verabschiedete sich und ging ins Forsthaus.

„Ich komme soeben vom Schlosse.“ sagte er zum Forstmeister, der sich besorgt um Baronesse Albine erkundigte. „Die Baronin ist ganz wohl, aber ich habe Ihnen etwas anderes mitzuteilen, daß Sie vielleicht ein wenig erschrecken wird.“

„Herrgott,“ schrie der Forstmeister aufspringend, „mein Kind!“

„Ist gesund,“ beschwichtigte ihn rasch Norden, „machen Sie sich keine unnötige Sorge, sondern lassen Sie sich alles ruhig erzählen. Also nochmals, Ihre Tochter ist vollkommen gesund, sie schläft oben bei der Baronin.“

„Schläft? Jetzt um diese Zeit?“ fragte ungläubig den Kopf schüttelnd der Forstmeister.

„Ja, und ich will Ihnen auch sagen, warum sie zu dieser Zeit schläft. Elisabeth ging doch gestern Abend mit ihrer Kousine fort,“ fing Norden an.

„Ja, ins Schloß,“ warf der Forstmeister ein.

„Nein,“ fuhr Norden fort, „nicht ins Schloß, es war den Damen noch zu früh, scheint es, denn sie stiegen zusammen den Steilenberg hinauft Im Heruntergehen erschrak Adelheid vor einer Natter und machte eine heftige Bewegung gegen Elisabeth, infolgedessen diese stürzte — und zwar in die Steilenklamm.“

„O mein Gott!“ schrie entsetzt und sich entfärbend der Forstmeister.

„Ihre Tochter lebt und ist vollkommen gesund,“ wiederholte Norden. „Es heißt zwar immer, es geschähen keine Wunder mehr auf der Welt, gestern Abend aber vollzog sich doch wieder eines und zwar ein sehr großes. Elisabeth blieb in den Latschen hängen, was beweist, daß ihr Sturz nicht durch einen sehr heftigen Stoß verursacht worden sein konnte, sondern daß sich wahrscheinlich Steine gelöst haben, infolgedessen es mehr ein Rutschen gewesen sein muß; denn sonst wäre der Körper an den Latschen abgeprallt oder vielmehr darüber hinweg gestürzt. Aber Elisabeth hing in den Aesten fest, wie von Armen gehalten. Von Ihrer Tochter weiß ich das nicht, sondern vom Förster Hörder, dem ich gerade begegnete, als er vom Schlosse, wo er den Rest der Nacht zubrachte, zurück kam. Er erzählte mir, er sei gestern abend auf den Hinterberg gestiegen. Wie er zur Ecke des Steilenbergs kam, blieb sein Dachshund stehen und bellte. Hörder war in Gedanken vertieft, daß er nicht weiter darauf achtete, sondern fortging. Plötzlich aber habe es ihm einen Riß durch den ganzen Körper gegeben, denn er habe den Schrei eines Menschen gehört, und es war ihm, als käme der Schrei von der Klamm herauf. Er blieb stehen und horchte. Richtig, es war kein Irrtum. Er ging zurück zu der Stelle, wo noch sein Hund stand und hinunterbellte. Hörder beugte sich vor, sein Herzschlag stockte, denn in den Zweigen der Latschen, die etwa zwei Klafter unterhalb des Weges durch die Felsenriffe wild empor wuchern, hing etwas Weißes, das jämmerlich um Hilfe rief. Der Förster legte sich platt auf den Boden und schrie hinab: „Schnell, schnell,“ rief es von unten herauf. Nun schrak Hörder noch mehr zusammen, denn das Wesen, das in so furchtbarer Lebensgefahr schwebte, war niemand anders als Forstmeisters Elisabeth. Wie aber konnte er ihr ohne Seil, ohne Stangen Hilfe bringen? und die steile Felsenwand hinabzuklettern war unmöglich. Ihm trat der Schweiß aus allen Poren, aber jetzt hieß es kalt überlegen, statt zu zittern, und doch schüttelte es den baumstarken Mann, als er die entsetzliche Gefahr sah, in welcher das liebe Kind schwebte. „Beten's zu Gott,“ rief er, „ich hole Hilfe.“ Rasch sprang er auf und stürmte zurück zur Forsthütte, die Arbeiter zu wecken. Inzwischen aber war es ganz finster geworden, der Donner grollte, und der Blitz flammte. „Allmächtiger Gott, o daß ich Flügel hätte!“ stöhnte er. Nie schien ihm ein Weg so endlos, nie keuchte so seine Brust, nie wallte so sein Blut. — Ihm war, als müsse er selbst jede Sekunde zusammenstürzen, und doch trieb es ihn fort, unaufhaltsam fort. „Es war der schrecklichste Gang meines Lebens,“ bekannte er mir. Endlich war er vor der Hütte, wo er die Männer alarmierte; sie alle machten sich mit Laternen, Stricken, Stangen und Beilen auf den Weg. Die Rettung war eine harte Arbeit, obwohl sich sechs starke Männer an ihr beteiligten. Dann hat man Elisabeth, die nur wenig verletzt ist, ins Schloß getragen, wo sie sehr gut aufgehoben ist.

Der Forstmeister war die ganze Zeit über schweigend geblieben, seine Augen hingen an den Lippen des jungen Mannes. Als dieser geendet, stieß er einen schweren Seufzer aus. Erst nach einer Weile, als Norden sich erhob, sagte er:

„Und wo war denn Adelheid?“ er griff sich mit beiden Händen an den Kopf. „Haben Sie nicht gesagt, daß diese mein Kind hinabgestoßen?„

„Ja, sie war furchtbar erschrocken, sie war sinnlos, ganz betäubt. Sie brachte es nicht über die Lippen; ich glaube, ihre Geisteskräfte waren von dem Gräßlichen gleichsam im Bann gehalten; sie konnte nicht mehr denken, nicht mehr handeln. Als ich die Geschichte, die ich Ihnen soeben erzählte, vom Förster gehört, ging ich in die Villa. Niemand kam mir entgegen. Ich betrat unangemeldet das Gemach Adelheids, die bis zur Unkenntlichkeit entstellt war. Sie bekannte mir das Schreckliche unzusammenhängend, sich zugleich anklagend und entschuldigend. Ich sah, daß sie offenbar in einem Zustand war, der gefahrbringender werden konnte für den ehrenwerten Ruf des Namens Villeck. Ich ließ sie aussprechen, und als sie mich aufforderte, ihr zu sagen, was sie thun solle, da riet ich ihr zur Abreise.“

„Was!? Abreisen!?“ schrie der Forstmeister, „warum abreisen? Nur der Dieb, der Mörder flieht, der Schuldlose bleibt und verteidigt sich selbst.“

„Ihre Verteidigung habe ich übernommen,“ sagte Norden, „übrigens müssen wir vor allem Ihre Tochter hören; diese allein kann uns klaren Wein einschenken.“

Der Forstmeister riß die Thüre auf und schrie hinaus: „Lotte! Klementine! Kommt, kommt!“ Dann rannte er fort dem Schlosse zu. Die beiden Mädchen kamen erschrocken herbeigeeilt und liefen dem Vater nach. Norden blieb allein zurück und ließ alle Vorgäuge nochmals an sich vorübergehen. Wie hatte sich doch alles so verändert! Am meisten staunte er über die Veränderung, die sich bei ihm selbst vollzogen hatte. Auch er hätte früher die Sünderin verurteilt und jetzt nahm er sie in Schutz und stellte sich öffentlich an ihre Seite. War es die Schönheit des Weibes, die seine Seele also gefangen nahm? Nein, sagte er sich, wohl aber ihre grenzenlose Zerknirschung, ihre Reue und ihr Vorsatz, selbst den Reichtum hinwegzugeben für eine Verzeihung. Also hatte sie doch die Liebe bezwungen, aber nicht die Liebe zu Stafford, sondern die Liebe zu ihm. — Norden, wie groß ist auch dein Egoismus, deine Eigenliebe, die sich dadurch so geschmeichelt fühlt, dachte er und verließ das Haus.

Elisabeth saß, in die Kleider der Baronesse gehüllt, in deren Gemach. Ihr Gesicht war teilweise mit Pflaster beklebt, und auf der Stirn trug sie eine weiße Binde. Ihre Züge aber waren ruhig, und die Augen strahlten noch milder als sonst, meinte Baronesse, die mit dem Bruder vor ihr saß und teils mit Wehmut, teils mit Entzücken niederschaute. Der Forstmeister stürmte atemlos ins Zimmer und preßte heftig sein Kind an die hochklopfende Brust, wobei er laut aufschluchzte und weinte. Auch die Mädchen schrieen, als sie Elisabeth mit der Binde um den Kopf sahen. —

„Aber Kinder,“ mahnte diese, sich aus den Armen des Vaters windend, „seid ruhig, Ihr seht doch, daß ich lebe und ganz gesund bin!“

„Was ist Dir denn geschehen?“ jammerte Klementine, „warum trägst Du die Binde?“

„Ihr wißt also nichts?“ fragte sie.

„Ich weiß alles!“ schrie der Forstmeister. „Ich werde Dich rächen! Dieses Weib soll mich kennen lernen! Ohne Gnade werde ich sie dem Gerichte ausliefern. Was frage ich, nach dem Namen, den die Väter in Ehren hielten, wenn ich vor solch einem Verbrechen stehe! O Gott, mein Kind, mein braves Kind!“ und wieder drückte er sie an seine Brust.

„Vater,“ sagte Elisabeth, „urteile nicht zu schnell, sei nicht ungerecht, sei Du nicht hart, da Gott so gnädig mit uns war, daß er ein solches Wunder an mir geschehen ließ. Ach niemand, niemand wird es für möglich halten, und doch bin ich wieder bei Euch. Wenn ich bedenke —“ sie schauderte zusammen; „o es war furchtbar! — es war entsetzlich!“ —

„Rede,“ drängten die Kinder, „was war denn?“

„Die Teufelin hat unsere Elisabeth in die Klamm stürzen wollen! jetzt wißt Ihr die Sache,“ schrie der Forstmeister.

„Nein, Vater, nein, sie hat es nicht gewollt,“ protestierte Elisabeth.

„So, wer denn sonst? Sprangst Du vielleicht selbst aus Uebermut, oder aus Lebensüberdruß hinunter?“ höhnte er.

„Wie es war, ich kann es bei Gott nicht sagen, ich fühle den Boden unter mir weichen. In diesem Moment litt ich alle Schrecken des Todes. Trotz aller Gedankenlosigkeit, nur im Entsetzen der Todesangst scheine ich instinktiv um mich gegriffen zu haben, meine Hände krampften sich zusammen, und zugleich fühlte ich mich gehalten. Die Latschen waren es, die mich stützten, und die ich gefaßt hielt. Obschon ich wie ein Wunder aus der momentanen Todesgefahr gerettet war, litt ich doch jetzt erst eine furchtbare Angst. Wie lange würden wohl die Zweige mich halten? Ich hütete mich vor jeder Bewegung und empfahl meine Seele dem Herrn. Aus der schrecklichen Lage befreit zu werden, dünkte mir unmöglich. Ich dachte an Euch, meine Lieben, und nahm Abschied. Jetzt erst wußte ich, wie sehr ich Euch liebte, jetzt erst fühlte ich, wie sehr ich am Leben hing.“ — Sie fing bitterlich zu weinen an, und alle weinten mit ihr. — „Dann kam mir der Gedanke,“ fuhr sie fort, „mich durch einen raschen Entschluß von dieser furchtbaren Todesangst selbst zu befreien. Ich durfte die Zweige, an denen ich mich anklammerte, nur loslassen, und dann war alles vorüber. Unter mir wußte ich ja die gähnende Tiefe, die noch nie ein menschlicher Fuß betrat.“

Der Forstmeister unterbrach sie. „Hast Du denn nicht gehofft, daß Deine edle Kousine alles aufbieten würde, Dir Hilfe zu bringen?“

„Nein,“ antwortete Elisabeth, „ich hatte sie ganz vergessen, und dann mußte sie ja glauben, da sie mich stürzen sah, daß ich unfehlbar dem Tode verfallen sei. Wie hätte sie denn ein solches Wunder ahnen können.“

„Das verwünschte Weib,“ stieß der Forstmeister grimmig hervor, „ich möchte sie mit meinen Händen erwürgen. Schon das ist ein sicheres Zeichen ihrer bösen That, daß sie die Flucht ergriff. Wenn ich nur um Gottes Willen wüßte, warum sie mein Kind so haßte.“

„Das kann ich Dir sagen,“ antwortete der Baron, „es war glühende Eifersucht, denn Adelheid war die Braut Ronalds.“

„Was schrieen alle auf.

„Na, beruhigt Euch nur, die Geschichte ist nicht halb so schlimm als sie sich anhört. Es wird sich alles ins richtige Geleise bringen lassen. Adelheid wollte ihn bereden, sich heimlich mit ihr in New-York trauen zu lassen, aber wenn sie ihn auch nicht dazu brachte, so gelang es ihr doch, daß er ihr nicht nur sein heiliges Ehrenwort vor Zeugen verpfändete, sie zu heiraten, sondern daß er ihr dieses Versprechen sogar auch schriftlich gab. Es ist also sehr begreiflich, daß die Schurkin das Verbrechen aus Eifersucht ausübte.“

Elisabeth erhob sich vom Lehnstuhl, ihr Gesicht war kreideweiß geworden und ihre Lippen bebten, als sie sprach: „Nein, ich bin fest überzeugt, daß sie es nicht mit Vorsatz that, ich würde es selbst bei Gericht beschwören, aber — ich wünschte, Ronald hätte —“

Im selben Moment trat dieser ein. Der Forstmeister blickte ihn so wütend an, als wollte er ihn ohrfeigen und stieß die Hand Ronalds, die dieser ihm anbot, heftig zurück. Elisabeth wandte sich um und verließ rasch das Gemach.

„Ich habe ihr eben alles erklärt,“ sagte der Baron zu Stafford, „nimm es nicht so zu Herzen, es ist nur im ersten Moment der Aufregung, daß sie Dich verdammen, bei ruhiger, reiflicher Ueberlegung wird auch mein alter Freund hier vernünftiger sein und Dir verzeihen.“

„Nein!“ donnerte der Forstmeister grimmig, „nie kann ich es einem Manne verzeihen, daß er sich in das Herz eines Mädchens einschleicht, wenn er mit einer anderen verlobt ist.“

Da trat Lotte auf Ronald zu, ergriff seine Hand und stellte sich neben ihn. „Vater,“ sprach sie, „was Du sagst, ist doch nicht ganz richtig, denn in Elisabeths Herz hat sich Herr Stafford nicht geschlichen, sie hat es ihm selbst geöffnet.“

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortl. Redakteur: **Ernst Lange** in Thorn.

Bekanntmachung.

An unseren Elementarschulen ist die Stelle eines **katholischen Elementarlehrers** zu besetzen.

Das Gehalt beträgt 1050 M. und steigt in 2 × 3 Jahren um je 150 Mk., 1 × 3 Jahren um 300 M., 2 × 3 Jahren um je 150 M. und 3 × 5 Jahren um je 150 M. auf 2400 M., wobei eine frühere auswärtige Dienstzeit zur Hälfte angerechnet wird. Für geprüfte Mittelschullehrer beträgt das Gehalt 150 M. mehr.

Bewerber wollen ihre Meldung unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bei uns bis zum **20. Juni d. Js.** einreichen.

Thorn, den 1. Juni 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An unseren Elementarschulen ist die Stelle eines **evangelischen Elementarlehrers** zu besetzen.

Das Gehalt beträgt 1050 M. und steigt in 2×3 Jahren um je 150 M., 1×3 Jahren um 300 M., 2×3 Jahren um je 150 M. und 3×5 Jahren um je 150 Mark auf 2400 M., wobei eine frühere auswärtige Dienstzeit zur Hälfte angerechnet wird. Für geprüfte Mittelschullehrer beträgt das Gehalt 150 M. mehr.

Bewerber wollen ihre Meldung unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bei uns bis zum 20. Juni d. Js. einreichen.

Thorn, den 4. Juni 1896.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es hat sich herausgestellt, daß die hiesige **Conduktstraße** in dem Zuge zwischen der Graudenzer Straße und der kleinen Bache für den Wagenverkehr zu schmal ist und wird daher der bezeichnete Straßentheil dauernd für den Wagen- und Reiter-Verkehr **gesperrt.**

Thorn, den 9. Juni 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Hypothekenkapitalien

für ländliche Grundstücke v. $3^3/_4$ % an } zur 1.
„ städtische „ „ 4 % „ } Stelle.
sind durch uns zu vergeben.

G. Jacoby & Sohn,
Königsberg i./Pr. Münzplatz Nr. 4.

4 Morgen **Land mit Roggen** besäet u. 1 Haus, sow. 1 Scheune f. 4000 M. b. kl. Anz. zu v. **Johann Katarczinski,** Jakobs-Vorstadt Nr. 17.

Gelegenheitskauf.

Billig.

Ein ganz neuer Schuppen, 10 × 10 m = 100 qm Grundfläche groß, 6 bezw. 7 m hoch, mit starker Zwischenbalkenlage in Holzbindwerk, mit Bretterbekleidung, unter Pappdach, liegt fertig verbunden und zugeschnitten zum Verkauf auf dem Dampfschneidemühlenetablissement von

Ulmer & Kaun.

3—4000 Dachpfannen
(Mönche und Nonnen) sof. z. kaufen gesucht
Reinbold, Maurermeister, **Culmsee.**

Alte noch gut erhaltene **Marquise** zu kaufen gesucht von
M. Lesser, Leibitsch.

Corsets

neuester **Mode,** sowie **Geradehalter. Nähr- und Umstands-Corsets** nach sanitären Vorschriften

Neu!! Büstenhalter, Corsetschoner empfehlen

Lewin & Littauer,
Altstädt. Markt 25.

Gelegenheitskauf!

300 rothe Betten mit kl. unbedeut. Fehlern sollen um Ersparung ein. öffentl. Auction schnellstens verk. werden. Ich versende, so lange Vorrath ist, für

10 M. **1 Ober-, Unterbett** und **Kissen,** reichlich gefüllt, für

15 M. **rothes Hôtelbett,** 1 Ober-, Unterb. u. Kissen m. weichen Bettfedern, für

20 M. Prachtv. rothes **Ausstattungsbett,** compl. Gebett, extra breit, m. prima federd. Inlett u. prachtv. Füllung. Bettf.-Preisl. gratis. Nichtp. zahle voll Betrag retour, dah. kein Risiko. **A. Kirschberg, Leipzig,** Pfaffendorferstr. 5.

Nähmaschinen!

Hocharmige für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht und 3jährige Garantie.
Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln,
zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.
Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Bahnstation der Strecke Breslau-Halbstadt.

Bad Salzbrunn

Saisondauer vom 1. Mai bis Anfang October.

in Schlesien

ist durch seine **altberühmte, alkalische Quelle,** den **Oberbrunnen,** weitgedehnte **Anlagen** in herrlicher **Gebirgslandschaft, Gebirgsluft,** grossartige **Milch- und Molkenanstalt** (sterilis. Milch, Kefir, Eselinnenmilch, Schafmilch Ziegenmilch), das pneumatische Cabinet u. s. w. angezeigt bei Erkrankungen des Halses der Luftröhren und Lungen, bei **Magen- und Darmcatarrh,** bei **Leberkrankheiten** (Gallensteinen), bei harnsaurer Diathese (Gicht), bei **Diabetes.**

Versand des Oberbrunnens durch die Herren **Furbach & Strieboll** in „Bad Salzbrunn".

Jede weitere Auskunft, auch in Wohnungsangelegenheiten bereitwilligst durch die **Fürstlich Plessische Badedirection in „Bad Salzbrunn".**

Soolbad Inowrazlaw.

Stärkstes jodbromhaltiges **Sool- u. Mutterlaugenbad.** Heilkräftigst wirkend bei **Frauen-** u. Kinderkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Hautkrankheiten. Skrophulose, Lues, Neuralgien, 2c. **Dauer der Saison von Mitte Mai bis Mitte September.**

Die städtische Soolbad-Verwaltung.

Feste Preise! Streng reelle Bedienung!

Bitte bleiben Sie vor meinem Schaufenster steh'n!

Grösste Auswahl dieser Branche.

Herrenhüte steif und weich		2,—	2,50	3,—	3,50 Mk.
do. **Haarfilzhüte**		5,—	6,—	und	7,— Mk.
Kinder- und **Konfirmandenhüte**	1,25	1,50	1,75	2,—	2,50 Mk.
Cylinderhüte neuester Form	6,—	7,50	9,—	und	11,— Mk.
Strohhüte für Knaben und Herren		0,75	1,50	2,—	2,50 Mk.

Reiseschuhe, Reisehüte, Reisemützen, Lodenjagdhüte bei

Gustav Grundmann,
Breitestrasse 37.

Ständiges Lager der vorzüglichen Herrenfilzhüte von Habig in Wien

Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorschrift vom Geh.-Rat Professſ. Dr. O. Liebreich, beseitigt binnen kurzer Zeit **Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge **Bleichsucht, Hysterie** und ähnlichen Zuständen an **nervöser Magenschwäche** leiden.

Preis ¹/₁ Fl. 3 M., ¹/₂ Fl. 1.50 M.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chausseestr. 19.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.
Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz

R. WOLF

Magdeburg-Buckau.
Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands.

Locomobilen

mit ausziehbaren Röhrenkesseln, von 4—200 Pferdekraft, sparsamste Betriebsmaschinen für **Gross- und Klein-Industrie,** sowie **Landwirthschaft.**

Dampfmaschinen, ausziehbare Röhren-Dampfkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.

Vertreter **Theodor Voss,** Ingenieur,
Danzig, Brunshöferweg 38.

Specialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer, Motten, Parasiten auf Hausthieren 2c. 2c.

Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet unübertroffen sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insecten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl".

In **Thorn** bei Hrn. **Adolf Majer,** Drog.
„ „ „ „ **Hugo Claass,** Drog.
„ „ „ „ **Anders & Co.**
„ **Argenau** „ „ **Rudolf Witkowski.**

1 gr. m. Z. u. Cabinet, Aussicht nach dem Schützengarten z. v. Brückenstr. 22, **II.**

Papstfinken,

prachtvolle m. rother Brust u. blauen Kopf befiederte Sänger St. 6 M., Indigofinken, schön himmelblau, fleiß. Sänger, St. 5 M., Tigerfinken, niedl. Sänger, Paar 3 M., 2 Paar 5 M, Afrik. u. Austr. Prachtfinken, bunte Sänger, Paar 3—4 M, Rothköpfige Zwergpapageien, prächtig laubgrün mit rothem Gesicht, St. 5 M., Paar 9 M., Grauköpfige Zwergpapageien, Zuchtpaare P. 6 M., Kl. grüne Papageien, leicht zu zähmen und sprechen lernend St. 6 M., sprech., zahme Amazon-Papageien St. 25, 30, 40, 50, 60 M. je nach Leistung. Vers. u. Garantie leb. Ank. geg. Nachnahme **L. Förster,** Vogel-Imp. u. Exportgesch. Chemnitz i./Sa.

Des Königlichen Hoflieferanten
C. D. Wunderlich's

verbesserte Theerseife,

prämiirt B. Ld.-Ausst. 1882, vielfach ärztlich empfohlen gegen Flechten, Jucken, Kopfschuppen und Haar-Ausfall 2c. a 35 Pf.;

Theer-Schwefelseife

vereinigt die vorzüglichen Wirkungen des Schwefels und des Theer's, a 50 Pfg. bei **Anders & Co.,** Breitestr. 46 — Brückenstr. — Thorn.

Massenmord

sicherstes Vertilgungsmittel aller Insekten und Ungeziefer 2c. **Flöhe, Fliegen, Wanzen, Mücken, Schwaben, Blattläuse 2c. und deren Brut.**
In Packeten **á 50 Pfg.** und **25 Pfg.**

Georg Wehmeyer.
Magdeburg—Neustadt, Schmidtstr. 15.
In **Thorn** zu haben bei:
Anton Koczwara, Elisabethstr. 12.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel** (d. i. Salicylcollodium) a. d. Kronen-Apotheke, Berlin, **sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt i. d. meisten Apotheken.**

Zahnarzt Loewenson

Breitestr. 4.

Photographisches Atelier Kruse & Carstensen,

Schloßstraße 14,
vis-a-vis dem Schützenhause.

Empfehle mich zur Anfertigung
feiner

Herrengarderobe

aus eigenen und **fremden** Stoffen, zu wirklich **außerordentlich billigen** Preisen.

St. Sobczak, Schneidermstr.,
Thorn, Brückenstr. 17, neb. Hotel „Schwarz. Adler".

I. Hamburger
Feinwäscherei u. Glanzplätterei
Spezialität:

Gardinen, Spitzen

von **M. Kirczkowski,** geb. Palm,
Gerechtestraße 6, II. Etage.

Eine deutsche **Transport-Versicherungs-Gesellschaft** ersten Ranges sucht für Thorn einen geeigneten **Vertreter** und ersucht Bewerber, ihre Adresse unter Aufgabe von Referenzen unter **J. G. 15** in der Expedition d. Zeitung niederzulegen.

Tüchtige Maurer

finden dauerde Beschäftigung beim Eisenbahnbau **Stettin. Tagelohn 4 Mark 80 Pfg., u. Accord mehr.** Zu melden bei **Bauunternehmer F. Reitz** in **Thorn. Brombergerstraße 35.**

Tüchtige Erdarbeiter

finden dauernde Beschäftigung beim Eisenbahnbau **Stettin. Tagelohn 2 Mark 60 Pfg. bei achtstündiger Arbeitszeit.** Zu melden bei **Bauunternehmer F. Reitz** in **Thorn. Bromberger Straße 35.**

Für mein Getreide- und Futterartikel-Geschäft suche zum sofortigen Eintritt einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.
Samuel Wollenberg.

Schlosserlehrlinge

sucht
Robert Majewski, Brombergerstraße

Ein Laden

mit **Wohnung** vom 1./10. 96 zu vermiethen. **J. Murzynski.**

Laden

von sofort zu vermiethen.
K. P. Schliebener, Gerberstr. 23

Die von Frau Oberbürgermeister **Wisselingk** in der **3. Etage** des Hauses **Breitestr. 37** bisher bewohnten Räumlichkeiten, bestehend aus 5 Zimmern mit Balkon, Entree, Küche und Zubehör, Wasserleitung sind vom 1. Oktober zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

Die **2. Etage,** 5 Zim., Küche pp mit Wasserleitung, Seglerstr. 9, v. 1./7 evtl. 1./10. zu verm. Auskunft dort u. Culmerstr. 4, I. im Bureau.

Die bisher vom Zahnarzt Herrn **Dr. Grün** bewohnte 2. Etage ist vom 1. Oktober im ganzen oder auch getheilt zu vermiethen. Daselbst ist eine kleine freundliche Wohnung, 3. Etage, sofort zu vermiethen. **Breitestrasse 14.**

Seglerstr. 30 ist eine kleine freundliche **Wohnung** in der 3. Etage vom 1. Oktober zu vermiethen. **J. Keil.**

Altstädtischer Markt 15 ist die **Balkon-Wohnung** in der **2.** Etage vom 1. Oktober zu vermieten. **Moritz Leiser.**

1 Wohnung, Jacobs-Vorstadt Nr. 31 von sofort z. vermiethen. Näheres bei **F. Klinger,** Stewken.

Ein kl. möblirtes Zimmer zu vermiethen **Schillerstrasse 3.**

Ein kl. möbl. Zimmer ist an eine anst. Dame billig zu vermiethen Strobandstraße Nr. 16, parterre, rechts.

1 fr. m. Zim. v. sof. z. v. Jakobsstr. 16, I.

Möbl. **Zimmer** zu verm. Tuchmacherstr. 2.

Ein Geschäftskeller, 2 gr. Zim. von sofort oder später zu vermiethen Tuchmacherstr. 11.

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen bei

S. LANDSBERGER,
Heiligegeiststraße 12.

Auf d. intern. Ausst. f. Hygiene 2c. in Baden-Baden. — Auf der Prov.-Gewerbe-Ausstellung in Graudenz.

D. R. G. M. angemeldet.

Methbräu

mit Goldetiquett.

Gesundestes, erfrischendes Bier, aus reinstem Honig gebraut, von Autoritäten für Frauen, Kranke, Schwache, Reconvalescenten u. Kinder, aber auch f. Gesunde (als Erfrischung) empfohlen.

In **Thorn** zu haben à 40 Pf. per Flasche: **W. Pyttlik, Heinrich Netz, Carl Sakriss, Ed. Raschkowski, A. Kirmes, Julius Mendel.**

Ausschank
in versch. Hotels, Restaurants und Gartenlokalen.

Nicht für Sonntagsraucher, sondern nur für Kenner!

Hochfeine **Brasil-Zigarren:**
Marke **Bahia** a Mark 6 per 100 Stück
„ **Felix Bahia** a Mk. 7 p. 100 Stück
„ **Idillo** a Mk. 8 per 100 Stück.

Wer Brasil-Tabak vertragen kann und für gute Zigarren überhaupt Verständnis hat, wird schon bei dem ersten Versuch zugeben müssen, daß die genannten Marken von hervorragender Qualität sind.

Oskar Drawert, Zigarrenhandlung, Gerberstraße Nr. 29.

Delikate

Matjesheringe

empf. **Hugo Eromin,** Mellienstr. 81.

Gegen **Motten** und **Schaben** ist das beste **Präservativ,** Kgl. Hoflief. **Wunderlichs**

Präp. Patchouly - Pulver.

Eingesträut oder in Säckchen vertheilt schützt es **Winterkleider, Pelzsachen, Teppiche, Pianos** sicher und tödtet alles Ungeziefer. Patchouly stammt aus Indien und werden dort alle Teppiche, Shawls und Kleider gamit konservirt. a 40 Pfg. bei

Anders & Co. in Thorn.

2 Stb., Kab. u. Küche v. 1. Juli z. v Kulmerstr. 13, z. erf. Kulmerstr. 11. **Günther**

Waschet mit **KAROL WEIL'S** Seifen-Extract. Überall käuflich.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Schmiedeeiserne

Grabgitter

liefert billigst die **Bau- u. Reparatur-Schlosserei** von
A. Wittmann, Mauerstr. 70.

Tapeten

aus den größten Fabriken billigst bei
J. Sellner, Gerechtestr.
Tapeten und Farbenhandlung.

Junge Mädchen zur Erlernung der **Schneiderei** können sich melden bei Geschw. **Zimmermann,** Warschauer Modistinnen. Neustädtischer Markt-Nr. 17, 2 Tr.

Ein junges **Mädchen,** welches Lust hat die Stepperei zu erlernen, kann sich melden Heiligegeiststraße Nr. 19, Hof.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Sorgenlos

werden Sie nur, wenn Sie nützliche Belehrungen über neuesten ärztlichen **Frauenschutz** les., p Kreuzband gr., als Brief gegen 20 Pfg. Porto.
R. Oschmann, Konstanz (Baden) M. 91.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.